Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14.00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 44. **Bromberg, Donnerstag den 24. Februar 1927.** **51. Jahrg.**

Ausbreiten oder explodieren?

Italienische Politik.

(Von unserem römischen Korrespondenten Gustav W. Eberlein.)

Rom, Ende Februar.

Es ist immer mißlich, wenn der Satte den Halbsatten auffordert, nun aber endlich einmal Messer und Gabel wegzulegen, um der allgemeinen Gesundheit willen. Wenn der Sieger den Besiegten beschwört, doch ja nicht mehr zu rüsten, um des allgemeinen Friedens willen. Um so mißlicher, wenn der augenblicklich Stärkere zum augenblicklich Schwächeren spricht. Es kommt dann gewöhnlich zu einem faulen Kompromiß, zu einer notgedrungenen Einwilligung mit knurrendem Magen. Wer satt ist und nichts mehr zu gewinnen hat, meint es sicherlich ernst mit seinem Friedenswillen; wer aber verloren hat, trachtet nach seinem früheren Besitz. Das ist menschliches Recht. England, dem der Weltkrieg mehr in den Schoß geworfen hat, als die kühnsten Imperialisten es jemals träumten, darf daher als ehrlich pazifistisch betrachtet werden. Auch Frankreich, denn der gegenwärtige Stand der Landkarte sichert ihm mehr, als es in einem neuen Krieg erwerben könnte. Wenn aber zum Beispiel Deutschland versichern würde, es gebe sich ein für allemal mit seinen Amputierungen zufrieden, so wäre das nichts anderes als eine fromme Heuchelei. Jedenfalls würde kein europäisches Kabinett daran glauben. Das ist ein Axiom, mit dem der Politiker rechnet wie der Astronom mit dem Gravitationsgesetz. Ein Grundsatz ohne Diskussion für die Diplomaten. Übrigens steht er Locarno und Genf nicht unüberwindlich im Wege, werden doch Kartenveränderungen nicht ausschließlich mit Blut eingezeichnet. Mußten die Höfe früher mit Heiraten zu manövrieren, so die heutigen Kabinette mit Kompensationen.

Italien rechnet sich selber zu den Halbsatten, zu den Friedfertigen und Kriegsbereiten. Es glaubt weder an Locarno noch an Genf, obwohl es bei solchen festlichen Gelegenheiten immer dabei ist und regelmäßig seinen Mitgliedsbeitrag zahlt. Aber alles hat seine Grenzen. Coolidge hat zu viel verlangt. Gerade weil das gemeinsame Aufhören mit der Mahlzeit lediglich einer Partei, und zwar der des vollen Magens zustatten käme, auf der Apenninenhalbinsel dagegen, die schon in Versailles lediglich die Brosamen zugeworfen erhielt, ein Gefühl der Leere zurücklassen würde, darf Mussolini auf einen solchen Vorschlag nicht eingehen. Er will sein Volk satt machen, so satt wie die andern. Es ist sonderbar, daß man darüber trotz seiner doch wirklich nicht unklaren Worte in manchen Hauptstädten noch im Zweifel zu sein scheint. Rief er nicht vorige Woche aus, Italien müsse entweder sich ausbreiten oder explodieren? Und nun antwortet man darauf so unlogisch wie möglich: Abrüsten! Müßiges Wilsonspiel.

Zum erstenmal seit seinem nun schon mehrjährigen stillschweigenden Bündnis mit England, ein Pakt, der zwar niemals in Genf registriert wurde, auch sonst im Buchhandel nicht zu haben ist aber an Stelle der abstrakten Paragraphen so vieler Verträge einen konkreten Inhalt setzte, befindet sich Rom mit seiner Ablehnung nicht in Einklang mit London. Das ist jedoch lediglich eine sozusagen technische, durch die unvergleichliche Überlegenheit der britischen Flotte ohnehin ausscheidende Meinungsverschiedenheit, die Chamberlain weniger krumm nehmen wird als die deutsche Neutralitätserklärung in den Chinawirren. Dort, wo es auf eine maritime Prestigeunterstützung ankam, hat Italien sofort die Trikolore neben dem Union Jack gehißt und es wird nötigenfalls auch seine blauen Jungen marschieren lassen. England kann sich in allen Dingen auf seinen Mittelmeerfreund verlassen, solange sie den Flug der römischen Adler nicht hemmen.

Im fernen, wie im nahen Orient, in Albanien wie in Abessinien versteht sich Italien ausgezeichnet mit seinem stillen Teilhaber, weit besser als seinerzeit mit seinen öffentlichen Dreibundpartnern — denn die Downingstreet verlangt wenig und hat immer etwas zu bieten. Aber auch wenn sie heute nichts zu geben hätte, muß ihr der Palazzo Chigi in Treue verbunden bleiben, denn er rechnet mit morgen. Mit dem Tage, wo das englische Wohlwollen im Mittelmeer für Italien dasselbe bedeuten wird, wie vor zehn Jahren das amerikanische für Frankreich. Wer den italienischen Kurs verstehen will, der scheinbar oft im Zickzack verläuft und auch tatsächliche taktische Täuschungsmanöver durchzuführen weiß, muß dem britischen Kielwasser folgen.

Die Augen starr auf den Rhein geheftet, tappt die sonst so bewegliche französische Politik wie im Dunklen. Unausgesetzt in Atem gehalten durch den falschen Alarm der deutschen Pazifisten und Sozialisten, die aus Parteirücksichten die kleine Reichswehr zu einem Popanz aufblasen, sieht sie nicht, was im Mittelmeer vorgeht. Jeden Tag fällt zwar die Boulevardpresse über das angeblich schon mobilisierende Italien her, wagt aber kein Wort gegen England! Als ob es nicht bereits ein offenes Geheimnis wäre, daß England den Felsen von Gibraltar zu schmal gefunden hat. Es will sämtliche Säulen des Herkules, beide Torflügel. Es will, nüchtern gesagt, ein Malta in Marokko. Und das wird eine der kleinen Gelegenheiten für Italien werden, sich zu revanchieren. Wie Katzen schleichen heute noch die Mittelmeermächte um den heißen Brei des Tangerstatuts herum, nur Italien hat, der stillschweigenden Unterstützung seines großen Bruders gewiß, deutlich seine Ansprüche angemeldet.

Für einen Politiker ist es reizvoll, aber doch auch peinlich, zu sehen, wie sich Frankreich bemüht, die lateinische Schwester von einer interessanten Lebensromanentwicklung abzulenken, indem sie ihr fortgesetzt die „deutsche Gefahr" an die Wand malt. Dieser Tage hat das „Pariser Observatorium" der römischen „Tribuna" diese Bemutterung unwillig abgeschüttelt und ist seinerseits so deutlich geworden, daß sogar — Wien eine Überraschung erlebte. Höre man doch endlich auf, uns mit dem „Anschluß" ängstigen zu wollen! Was will denn Frankreich eigentlich damit? Doch nichts anderes, als unsere Politik mit dieser Drohung auf immer an die seinige binden, damit es ruhig schlafen könne! Frankreich möge doch endlich einmal aufhören, zu glauben, Italien werde ihm stets wie ein Hündchen an der Leine folgen und sich nötigenfalls auch aus lauter Liebe auffessen lassen. Italien tue alles, um Frankreich einzukreisen? Es habe am 7. August mit Spanien, am 17. September mit Rumänien, am 17. November mit Albanien und am 29. Dezember mit Deutschland abgeschlossen? Und daher wende sich jetzt die kleine Entente dem Balkan zu? Ja, fragt der Pariser Beobachter der „Tribuna" dagegen zurück, wohin solle sie denn schauen? Habe vielleicht umgekehrt Frankreich ans Einkreisen gedacht?

Der Anschluß Österreichs hat also für Italien alle seine Schrecken verloren. (Es war überhaupt immer nur ein blinder Schrecken!) Mussolini läßt jetzt wieder ein bißchen seine wahre Meinung über diese für die Machtstellung Italiens ja so sekundäre Frage durchblicken. Es war ein allerdings auch in Italien weitverbreiteter Irrtum, daß er grundsätzlich den Anschluß bekämpfe. Als Kriegsminister weiß er natürlich so gut wie jeder andere, daß der Verhinderung des Anschlusses überhaupt kein strategischer Wert zukommt, denn so lange Deutschland schwach ist, kann es ihn nicht mit Waffengewalt durchsetzen, und ist es stark, so wird es sich durch die für das Volksempfinden imaginären Grenzpfähle in seinem Leibe gewiß nicht abhalten lassen, seine Truppen auch an die österreichische Grenze zu werfen. Erwägungen, die man jetzt wieder, wie schon einmal früher, als italienische Politiker sogar die gemeinsame Grenze mit Deutschland als erstrebenswert bezeichneten, auch in der großen römischen Presse lesen kann, mit einem Lächeln über den „Selbstmord", den nach französischer Versicherung Italien mit der Zustimmung zum Anschluß begehen würde.

Um so ernster nimmt man die Tatsache, daß in Paris das Mussoliniwort vom Ausbreiten oder Explodieren wie ein schlechter Witz aufgefaßt wurde. Denn dieses Dilemma ist tatsächlich das Leitmotiv der italienischen Politik. England hat es verstanden. . . .

Die unterbrochenen Verhandlungen.

Der deutsch-polnische Konflikt steht nach wie vor im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit nicht nur in Deutschland, sondern auch im gesamten Ausland. Die Erörterungen über diesen Konflikt, seine Ursachen und die Absichten Deutschlands gehen vielfach auseinander und man ist namentlich in Frankreich geneigt, Deutschland zu beschuldigen, daß es den Konflikt mit Polen heraufbeschworen habe, um damit seine Vorbereitungen einer großen politischen Aktion zur Abänderung der deutschen Ostgrenzen einzuleiten. Das Wort von einer heimtückischen Sabotage des Abkommens von Locarno ist in Paris gefallen, es ist von einer wirtschaftlichen Drohung zur Erlangung polnischer Gebietsabtretungen in der französischen Presse die Rede.

Man ist von amtlichen deutschen Stellen diesen Behauptungen bereits entgegengetreten und insbesondere sollte das Schreiben des Staatssekretärs D. Lewald einer Aufklärung des Sachverhaltes dienen. Dieser Versuch ist aber offenbar bisher nicht gelungen, so daß sich die **„Deutsche diplomatische Korrespondenz"** zu einer bemerkenswerten Kundgebung veranlaßt sieht, die dagegen auftritt, daß die tatsächlichen deutschen Absichten gegenüber Polen vor der öffentlichen Meinung der Welt gröblich verfälscht werden.

Es wird daran erinnert, daß deutscherseits in Locarno die Ausdehnung der Sicherungen auf die Ostgrenzen ausdrücklich abgelehnt und immer wieder in durchaus aufrichtiger Weise der Vorbehalt betont worden ist, der sich auf eine künftige Revision unhaltbar werdender Zustände an dieser Grenze bezieht. Es könnte also von einer Sabotage des Locarnopaktes auch dann nicht die Rede sein, wenn deutscherseits tatsächlich irgendwelche Schritte nach dieser Richtung hin unternommen würden. **Völlig absurd sei es aber, die beiden Fragen des Handelsvertrages und der Niederlassung, die gegenwärtig zwischen Deutschland und Polen zur Debatte stehen, mit den Fragen der Ostgrenzen auch nur irgendwie in Zusammenhang zu bringen.** Deutschland bekunde an dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen seit Jahr und Tag ein deutliches Interesse, für das im übrigen auch die Ziffern der Handelsbilanz sprechen. Die nach deutscher Ansicht notwendige Voraussetzung einer vorangehenden oder gleichzeitigen Regelung des Niederlassungsrechtes und damit der Fragen der deutschen Ausweisungen belaste bereits die Möglichkeiten eines Handelsvertragsabschlusses derart, daß man es nur als eine erstaunliche Verkennung der deutschen Intelligenz bezeichnen könnte, wenn man annähme, daß die Lösung dieser Aufgaben noch mit Fragen der künftigen Grenzgestaltung verquickt werden soll. Deutschland hatte und habe ein höchst reales Interesse, mit Polen, vor allem in wirtschaftlicher Beziehung einen lebensmöglichen Zustand herzustellen.

Deutschland mußte sich unter dem Zwange polnischer Maßnahmen, so infolge der Massenausweisungen deutscher Landwirte aus Posen zur Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen entschließen, es sei aber in dieser Maßnahme unter keinen Umständen der Auftakt zu einem agressiven Vorgehen gegen Polen zu erblicken.

Die offizielle Erklärung beschäftigte sich hierauf mit der Version, als ob in dem neuen deutschen Kabinett durch die Einflußnahme deutschnationaler Wirtschaftskreise ein grundsätzlicher Wandel der Gesinnung bei den Verhandlungen mit Polen herbeigeführt worden wäre und bezeichnet diese Argumentation geradezu als töricht. Man könne von deutscher Seite nicht scharf und deutlich genug allen diesen Versionen entgegentreten, die einerseits den wirklichen Interessen Polens schlechte Dienste leisten, andererseits aber durch den Versuch einer Diskreditierung der Absichten Deutschlands neue Keime des Mißtrauens in die schwierige und notwendige Arbeit einer Befriedung und Entspannung in Europa säen.

Der Stand des Złoty am 23. Februar:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,90
In Berlin: Für 100 Złoty 46,85
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Rauscher in Berlin.

Warschau, 23. Februar. Nach den Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten Pilsudski und dem Außenminister Zaleski ist der deutsche Gesandte Rauscher am Montag nach Berlin abgereist, um seiner Regierung über das Ergebnis der Konferenzen Bericht zu erstatten.

Aus Kreisen, die der Regierung nahe stehen, wird erklärt, daß in der Unterredung, die der Gesandte Rauscher mit dem Ministerpräsidenten Pilsudski hatte, von deutscher Seite kein konkreter Vorschlag gemacht worden sei. Unbegründet sei auch das Gerücht gewesen, daß der deutsche Gesandte im Namen seiner Regierung vorgeschlagen habe, Polen möge mit Deutschland einen Vertrag auf der Grundlage des deutsch-schweizerischen Handelsabkommens abschließen. Daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entsprechen könne, ergebe sich schon aus dem Umstande, daß in allen von Polen vorgeschlagenen Handelsverträgen eine Klausel über das Niederlassungsrecht vorgesehen sei, während der deutsch-schweizerische Vertrag eine solche Bestimmung nicht enthalte. Der Zweck des Besuchs des Gesandten Rauscher sei nur der gewesen, Informationen über den Standpunkt Polens zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland einzuholen. Sowohl Ministerpräsident Pilsudski wie auch Außenminister Zaleski hätten erklärt, daß Polen bereit sei, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Dies sei jedoch nur dann möglich, sofern die Initiative von deutscher Seite kommt, und sofern sich Deutschland damit einverstanden erklärt, daß die Niederlassungsfrage in den Gesamtkomplex der in den Verhandlungen über das Handelstraktat angeschnittenen Fragen einbezogen werde.

*

Außenminister Zaleski begibt sich nach Genf.

Warschau, 23. Februar. Außenminister Zaleski begibt sich am 2. März in Privatangelegenheiten nach Krakau und reist von dort am 3. März über Prag und Wien nach Genf ab. Hiesigen Blättermeldungen zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß im Zusammenhange mit den auf der diesmaligen Völkerbundratstagung stehenden Fragen des Minderheitenschulwesens in Oberschlesien sich auch der schlesische Wojewode Grażyński nach Genf begibt.

Es würde sich gewiß empfehlen, Herrn Grażyński zu Hause zu lassen. Er hat in Kattowitz gerade keine Figur gemacht, die ihn in Genf empfehlen könnte. Oder will Herr Zaleski dem verantwortlichen Referenten für die Sabotage der Genfer Konvention einmal zeigen, wie man in Genf über den Patriotismus unserer Westmarkenverteidiger denkt? Bei dieser Überlegung wäre die Begleitung des Herrn Grażyński durchaus begrüßenswert. Unsere Außenminister haben schon manche übelschmeckende Suppe in Genf auslöffeln müssen, die man ihnen in Kattowitz oder Posen gebraut hatte. Der Appetit zu solchen Suppen vergeht beim Essen.

Nach dem Besuch.

Kühl, aber höflich.

Der **„Kurjer Poznański"** schreibt in seinem Leitartikel vom Montag, dem 21. d. M.:

Der Präsident der Republik hat gestern mittag Posen verlassen. Während seines Aufenthaltes haben sowohl die Zivil- wie die Militärbehörden, die staatlichen und städtischen Organe ihre Pflicht gegenüber dem Staatsoberhaupt in vollem Maße erfüllt. Auch die Posener Bevölkerung brachte dem Staatspräsidenten die Ehrfurcht entgegen, die dem Vertreter der Staatssouveränität zukommt. Allerdings gab es im Verhältnis der Bevölkerung zum Präsidenten Mościcki keinen Enthusiasmus, man sah auf den Straßen keine Volksmassen usw., aber man verneigte sich vor demjenigen, der dem eigenen Volk und den Fremden gegenüber die polnische Republik repräsentiert.

Das Blatt erklärt dann, daß der „Sokol" lediglich wegen der Teilnahme des „Strzelec" die Beteiligung an der Spalierbildung abgelehnt habe, worauf auch der Verband der Haller-Legionäre in einem Aufruf hingewiesen habe. Aber diese Proteste sollten nicht bedeuten, daß man dem Präsidenten der Republik nicht mit der Achtung zu begegnen habe, wie dies die Würde erfordert, die durch ihn vertreten wird. Abgesehen davon kann es — so schreibt das Blatt weiter — keine Meinungsverschiedenheit geben, wenn es sich um das Verhältnis zu dem gemeinsamen Feinde handelt, der auf unsere Grenzen und auf das Ende unserer Unabhängigkeit lauert. Ein Zeugnis dafür bilden die Reden des Stadtpräsidenten Ratajski und des Staatspräsidenten Mościcki. Sie waren in ihrer Form verschieden und wurden auch verschieden akzentuiert, aber der Grundgedanke war derselbe. Möge niemand im Auslande die Ansicht hegen, daß dies in Polen anders sein könnte. Wenn dagegen das Lager der „moralischen Sanierung" mit dem Besuche des Präsidenten große parteipolitische Hoffnungen verband, so wird es vollständig enttäuscht sein. Wir erinnern an die mißlungenen Versuche mit der „Ersten Brigade" bei der Ankunft des Präsidenten, wir erinnern ferner an den Verlauf der Audienz der linksgerichteten akademischen Jugend beim Präsidenten, worüber wir nach dem hiesigen Blatt der „moralischen Sanierung" berichtet haben.

Das Thorner „Mai“-Organ, der „Przegląd Zachodni“, verbindet in seiner Sonnabend-Nummer ganz offen den Besuch des Präsidenten in Posen mit den Absichten und Tendenzen der Pilsudski-Regierung. Der „Przegląd Zachodni“ schreibt: „Unter dem Druck offensichtlicher Tatsachen haben sich die guten Wünsche der einen in den letzten Monaten in eine warme Sympathie verwandelt, die Neutralität anderer ging in eine aktive Unterstützung über, und die Reihen der feindlichen Opposition lichteten sich mit jedem Tage mehr. In dieser Stimmung erfolgte nach neunmonatiger aktiver Bilanz der Besserung die Reise des Präsidenten nach Großpolen.“ —

„Man konnte“ — so schreibt der „Kurjer Pozn.“ zu dieser Thorner Auslassung — „nicht deutlicher den Besuch des Präsidenten mit den Zwecken des heute herrschenden politischen Systems verknüpfen. Für uns ist dies keine Überraschung. Deshalb haben wir auch von allem Anfang an eine Grenze gezogen zwischen dem, was dem Staatspräsidenten als dem Haupt des Staates zukam, und dem Standpunkt, den man gegenüber den Absichten der Mai-Sanierung einnehmen mußte. Die Bevölkerung verstand das; sie brachte dem Staatspräsidenten die ihm gebührende Huldigung entgegen, aber außer denjenigen, die moralisch auch so schon zusammengebrochen waren, unterlag sie nicht den Versuchungen von seiten der „moralischen Sanierung“. Wenn es sich um diese Versuchungen handelt, so haben die letzten Tage davon keine Spur hinterlassen.“

Die Psychologie der hiesigen Bevölkerung trifft gut das Krakauer „Głos Narodu“, indem es schreibt: „Man kann die Hoffnung ausdrücken. daß, solange die Entwicklung (der Westgebiete) nicht aufgehalten wird, Großpolen eine große Feste des christlichen und nationalen Lagers sein wird. Erst wenn die Kultur der Westgebiete (also die deutsche Kultur! D. R.) herabgedrückt wird auf das Niveau des Ostens, könnte dort das Lager der „moralischen Sanierung“ triumphieren.“ —

Der Senatsmarschall gegen Pilsudski.

Warschau, 22. Februar. Kürzlich beschäftigte sich die Finanz- und Budgetkommission des Senats mit dem Budget des Kriegsministeriums. Der Referent, Senator **Januszewski** (Wyzwolenie), wies auf die schlechten Folgen hin, die die Beseitigung von fachmännischen Ingenieuren aus der Armee zeitigen, welche infolge Mangels an militärischen Ingenieurschulen nicht ersetzt werden könnten.

Senatsmarschall **Trąmpczyński** gab bei dieser Gelegenheit seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Kriegsminister im Sommer vergangenen Jahres eine Erklärung abgegeben hatte, nach welcher der Senat nicht das Recht habe, irgend welchen Einfluß auf die Wirtschaft dieses Ministeriums auszuüben. Diese Erklärung stehe mit der Konstitution im Widerspruch, die dem Senat das Stimmrecht beim Budget und das Recht der Intervention auch auf dem Gebiete der militärischen Angelegenheiten gebe. Auch der Senatsmarschall schnitt die Frage der Entfernung einer Reihe hervorragender Fachleute aus dem Heere an, für die man keine andere Begründung finden könne, als politische Animositäten. Zwar habe Minister Składkowski in der Senatskommission das Recht der Regierung zur beliebigen Entfernung von Beamten verteidigt. doch im Kriegsministerium, das von der Politik am weitesten abseits stehen müßte, seien solche Rücksichten unzulässig.

Der als Vertreter des Kriegsministeriums erschienene General **Górecki** erwiderte, daß die Vorwürfe des Senatsmarschalls durchaus unbegründet seien und betonte, daß Marschall Pilsudski die Konstitution genau kenne. Das Kriegsministerium behandle sämtliche Organisationen für militärische Vorbereitung gleich und es seien Anordnungen getroffen worden, daß in so wichtige Organisationen, wie es vom staatlichen Gesichtspunkte aus die Organisationen für militärische Vorbereitung sind, Politik nicht hineingetragen werden dürfe. Die Ausgaben aus dem Dispositionsfonds würden in Anwesenheit des Vertreters der Obersten Kontrollkammer kontrolliert, es sei jedoch unmöglich zu sagen, für welchen Zweck sie gemacht werden.

*

Trąmpczyński gegen die Strzelec.

Warschau, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) In der Finanz- und Budgetkommission des Senats kritisierte der Senatsmarschall Trąmpczyński anläßlich der Beratungen über das Budget des Kriegsministeriums auch sehr scharf die Strzelec-Organisation. Er betonte, daß man im Ausland mit dieser Art militärischer Schulung längst ein Ende gemacht habe. In Polen dagegen bemüht man sich, in jedem Orte Strzelec-Verbände zu schaffen. (Solange die rechtsgerichteten Kreise der ebenfalls militärischen Haller-organisation Vorschubdienste leisteten, war es dem Marschall Trąmpczyński recht.) Der Senator Januszewski von der Wyzwoleniepartei nahm die Strzelec-Organisation in Schutz, General Górecki wandte sich namens der Regierung gegen die Vorwürfe des Marschalls Trąmpczyński, worauf der Marschall einen Teil seiner Angriffe zurückzog und die Erklärung abgab, daß er sich hauptsächlich gegen die politische Färbung dieser Organisation wenden müsse. Darauf ergriff General Górecki nochmals das Wort und sagte, daß alle Nationen die Kriegsbereitschaft der gesamten Bevölkerung anstreben. Marschall Trąmpczyński antwortete darauf nicht mehr.

Das Anleihe-Mysterium.

Die Reise Krzyżanowskis und Młynarskis nach Neuyork dient, worauf bereits mehrfach hingewiesen wurde, hauptsächlich dem Zwecke einer Verständigung mit Prof. Kemmerer über die praktische Durchführung seiner Vorschläge. Dadurch soll den ausländischen Finanziers der Boden für die Behauptung entzogen werden, Polen verschreibe sich Sachverständige, ohne ihre Ratschläge zu befolgen.

Inzwischen hat aber, wie die „A. W.“ zu berichten weiß, die polnische Delegation auch Verhandlungen mit einigen Neuyorker Banken über eine Anleihe für Polen angeknüpft. Die „verhältnismäßig am meisten konkreten“ Verhandlungen werden angeblich mit dem Bankers Trust geführt, der sein Einverständnis zu den Vorverhandlungen über die Frage der Auflage einer polnischen 100-Millionen-Dollar-Anleihe in Amerika gegeben hat. (Die Anleihe scheint also noch in recht weitem Felde zu sein! D. R.) Bedeutende Finanzleute halten das Zustandekommen einer Anleihe für durchaus möglich, wenn die polnische Regierung sich zu gewissen Garantien und einer gewissen Kontrolle über die Anwendung des Geldes bereit erklärt.

Die amerikanische Anleihe soll lediglich zur Stabilisierung der polnischen Wirtschaft verwandt werden. Einen großen Teil des Geldes wird die Bank Polski zur Vergrößerung ihres Goldvorrates und der Banknotenemission erhalten, ein kleinerer Teil ist der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwo Krajowego) zugedacht zur Unterstützung von Landwirtschaft und Industrie.

Die halboffizielle „A. W.“ fügt zu dieser ihrer Meldung noch hinzu, daß nähere Bedingungen über die Anleihe noch nicht festgesetzt sind, da es bisher noch zu keinerlei konkreten Verhandlungen gekommen sei.

Ein großer Teil der polnischen Presse brachte ferner die Nachricht, daß ein englischer Bankkonzern der polnischen Regierung eine Anleihe von nicht weniger als 150 Millionen Dollar angeboten habe. Die Engländer verlangten dabei Rückzahlung der italienischen und der amerikanischen (Dillon-) Anleihe. Der englische Bankkonzern soll sich mit amerikanischen Kapitalkreisen wegen der Deckung einer Anleihe für Polen verständigt haben. Hierzu teilt die amtliche Polnische Telegraphenagentur mit, daß alle Gerüchte über eine derartige Anleihe den Tatsachen nicht entsprechen. Der einzige Kontakt, den die polnische Regierung zurzeit mit ausländischen Finanzmännern unterhält, beruht auf der Mission Krzyżanowskis und Młynarskis, den Finanzplan der Regierung in Übereinstimmung mit den Vorschlägen Kemmerers zu bringen. Die Aufnahme einer Auslandsanleihe wird erst in dem Augenblick erfolgen, wenn die Regierung und die ausländischen Finanziers es für richtig befinden.

Alle Nachrichten über den Beginn konkreter Anleihe-Verhandlungen, wobei oft auch Zahlen und Namen genannt werden, entsprechen der PAT zufolge nicht den Tatsachen.

Ein neuer deutscher Wahlerfolg.

Königshütte, 22. Februar. Die Gemeindewahlen in Cieschowa (Kreis Lublinitz) sind ungültig erklärt worden. Am Sonntag haben nun Nachwahlen stattgefunden. Bei den Wahlen am 14. November vereinigten die polnischen Parteien 128 Stimmen auf ihre Listen, die Deutsche Katholische Volkspartei erhielt 53 Stimmen. Danach wurden den polnischen Parteien 9, der Katholischen Volkspartei 3 Sitze im Gemeinderat zugeteilt. Bei den Nachwahlen wurden nur neun Gemeindevertreter gewählt. Das Ergebnis der Nachwahl ist, dem „Oberschl. Kurier“ zufolge, für die Katholische Volkspartei überwältigend. Die Katholische Volkspartei erhielt 94, die polnischen Parteien 64 Stimmen. Das bedeutet eine **Zunahme der deutschen Stimmen um einhundert Prozent.** Bei der Hauptwahl war das Verhältnis: Deutsche 29, Polen 71 Prozent; bei der Nachwahl: Deutsche 58, Polen 42 Prozent. Die Deutschen haben danach fünf von den neun Gemeinderatssitzen erhalten.

Ein sensationelles Angebot.

Der Lemberger Korrespondnt der „Rzeczpospolita“ hat aus Minsk die sensationelle Meldung erhalten, daß das Vollzugskomitee der kommunistischen Partei des westlichen Weißrußland sich an die Sowjetregierung mit der Bitte gewandt habe, unverzüglich bei der polnischen Regierung entsprechende Schritte zu unternehmen, daß die vor einigen Wochen verhafteten weißrussischen Abgeordneten ausgetauscht werden könnten. Dieses Komitee fordert, derselben Korrespondenz zufolge, gleichzeitig die Erweiterung der Repressalien gegenüber antisowjetistischen Elementen auf dem Gebiet Rußlands, sowie eine Verstärkung der umstürzlerischen Agitation in den Ostgebieten Polens und die Bewaffnung der antistaatlichen Elemente in Polen.

Der „Oberschlesische Kurjer“ vor Gericht.

Königshütte, 22. Februar. Im hiesigen Gymnasium wurden seinerzeit auf Veranlassung des Turnlehrers Szymański die deutschen Turngeräte abgeschafft und neue schwedische Turngeräte eingeführt. Dies erregte bei den übrigen Lehrern, die auch Turnunterricht zu erteilen hatten, einigen Unwillen, weil sie von der Neuerung nicht verständigt worden waren und da die Entfernung der deutschen Turngeräte und ihre Ersetzung durch schwedische Geräte veralteten Systems behördlicherseits nicht angeordnet worden war. Die Sache endete später damit, daß nach und nach die alten Turngeräte wie Barren, Pferd u. a. wieder in Gebrauch genommen wurden. Diesen ganzen Vorfall behandelte der „Kurier“ in einem satirischen Artikel unter der Überschrift „Nach russischem Rezept“, und dadurch fühlte sich der Fachlehrer Szymański beleidigt. Die Sache kam vor das hiesige Kreisgericht, vor dem sich der verantwortliche Redakteur des „Oberschlesischen Kurier“, Theo Kroczek, zu verantworten hatte. Die als Zeugen vernommenen Lehrer, darunter auch der Schulvisitator Miedniak, bestätigten, daß die Behörde die Entfernung der deutschen Turngeräte nicht angeordnet, Szymański also selbständig gehandelt hatte. Trotzdem hielt der Vertreter der Anklagebehörde den Angeklagten der Beleidigung im vollen Umfange schuldig und beantragte einen Monat Gefängnis. Der Rechtsbeistand des Mitklägers Szymański fand in dem Artikel eine besondere Spitze gegen die Lehrerschaft aus Galizien.

Nach längerer Beratung fällte das Gericht das Urteil, das auf **100 zł Geldstrafe** wegen formeller Beleidigung lautete. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß, wenn auch ein Teil der zur Anklage stehenden Behauptungen erwiesen sei, der inkriminierte Artikel doch Redewendungen, wie z. B. „galizische Kultur“, enthält, in denen eine Beleidigung erblickt werden müsse.

Die Wirren in Schanghai.

London, 22. Februar. PAT. Nach Meldungen aus Schanghai sind von dem Generalstreik mehr als 100 000 Arbeiter erfaßt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Streik einen politischen Hintergrund hat und vom allgemeinen Arbeiterverband inszeniert wurde, um den Sieg der Kantontruppen zu manifestieren. Auf dem Gebiet der internationalen Konzessionen und im Ausländer-Stadtteil in Schanghai herrscht Ruhe. Die Institutionen der öffentlichen Wohlfahrt werden von Freiwilligen-Abteilungen in Betrieb gehalten. In den chinesischen Stadtteilen gehen die chinesischen Militärbehörden mit aller Rücksichtslosigkeit gegen Terroristen und Agitatoren vor. Jeder Agitator, der auf frischer Tat ergriffen wird, wird ohne Gerichtsurteil geköpft. Auf diese Weise wurden **mehr als 1000 Personen hingerichtet.**

Eine weitere Meldung aus Schanghai besagt, daß zwei chinesische Kanonenboote das Arsenal in Kiang-han bombardiert haben. Beschädigt wurden zwei amerikanische Häusere, zwei englische Häuser und ein Gebäude des französischen Klubs. Zwei Chinesen wurden bei dem Bombardement getötet. Das Arsenal in Kiang-han ist eines der wichtigsten in China. Bei dem Arsenal befindet sich auch die Geschütz- und Munitionsfabrik, die fast die ganze dem Militärgouverneur in Schanghai unterstehende Armee versorgt. Unverzüglich nach dem Beginn des Bombardements wurden sämtliche englischen Seestreitkräfte sowie die Panzerautomobile mobilisiert. Die mit Maschinengewehren bewaffneten französischen Marineschützen besetzten die zum chinesischen Stadtteil Schanghais führende Straße sowie alle strategischen Punkte an der Grenze der französischen Konzession. Die chinesischen Kanonenboote, die offenbar von den Truppen der Nordarmee bestochen worden waren, beabsichtigen durch den Fluß Whang-poo zum Hauptzentrum der Südarmee vorzudringen, um sich mit dieser zu vereinigen. Nach dem Bombardement Kiang-hans durch die chinesischen Kanonenboote richteten die französischen Kreuzer ihre Geschütze auf die chinesischen Boote, ohne jedoch zu schießen.

Auf dem Gebiet der französischen Konzessionen explodierten fünf Geschützgeschosse. Fünf andere Geschosse explodierten im chinesischen Stadtteil. Alle französischen bewaffneten Abteilungen wurden mobilisiert.

Neutralisierung Nicaraguas?

„New York Herald“ meldet aus Washington, daß Präsident Coolidge neue scharfe Maßnahmen gegen die Aufstandsbewegung in Nicaragua plant. Man beabsichtige, ganz Nicaragua als neutrale Zone zu erklären, wodurch die Aufständischen einfach verhaftet werden können.

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Senator Borah, protestierte gegen diese geplanten Maßnahmen und erklärte, daß der Ausschuß der Verhängung eines **amerikanischen Protektorats über Nicaragua** nicht zustimmen werde.

Es verlautet weiter, daß die Vertreter der lateinamerikanischen Republiken in Washington einen gemeinsamen Protest bei dem Staatsdepartement gegen die amerikanische Intervention in Nicaragua einlegen wollen.

Die „Tägl. Rundschau“, das Organ des deutschen Außenministers begleitet diese Meldungen mit folgendem Kommentar: Augenscheinlich handelt es sich hier um eine ganz neue Erfindung, die außerordentliche Perspektiven eröffnet. Man erobert nicht mehr, interveniert auch nicht etwa — sondern man „neutralisiert“. Auf diesem Wege lassen sich die umfassendsten machtpolitischen Aktionen erledigen, ohne daß das peinliche Wort „Krieg“ auch nur ausgesprochen zu werden braucht. Man wird zukünftig nicht mehr annektieren, sondern „einfach verhaften!“

Aus anderen Ländern.

Massen-Verhaftungen von katholischen Geistlichen in Rußland.

Wilna, 22. Februar. Aus Minsk wird gemeldet: Die Sowjetbehörden haben in Petersburg unter der römisch-katholischen Geistlichkeit zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Verhaftet und ins Gefängnis gesteckt wurden folgende Geistliche: der Propst der Kirche der heil. Katharina, Antoni Wasilewski, der Propst der Stanislaus-Kirche, Jan Trojga, der Propst der Kathedrale, Mieszysław Schawdziwnies, Pfarrer Dominik Iwanow, der Sekretär der Diözesal-Union, der Propst der Kirche des heiligen Kasimir Pawel Chomicz. Außerdem wurden in Petersburg 12 Franziskanerschwestern und einige Kandidaten verhaftet, die sich für den geistlichen Beruf vorbereiteten. In derselben Zeit wurden in die Gefängnisse auf der Insel Solowiesz folgende Geistliche eingeliefert: aus der Diözese Shitomir Pfarrer Solowski, Pfarrer Fiederowicz, Pfarrer Slawinski, Pfarrer Krywczuk. Pfarrer Bialowolow, und Pfarrer Ilkin aus Mohilew. Im Gefängnis auf Solowiesz, in dem ein längerer Aufenthalt der Vollstreckung des Todesurteils gleicht, befindet sich schon seit längerer Zeit Pfarrer Zielinski. Die Zahl der Gefangenen beträgt 6000 Personen. Während der Verhaftungen der Geistlichen in Petersburg nahmen die Sowjetbehörden in den dortigen Kirchen Haussuchungen vor. Außerhalb Petersburgs wurden Revisionen in der Parochialkirche und in der französischen Kapelle im Zarskojeselo vorgenommen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa heiteres Wetter mit vorübergehender Bewölkung und zunehmenden Temperaturen an.

Großfeuer.

Zu schwerer Arbeit wurde heute Nacht um 1.20 Uhr unsere Feuerwehr alarmiert: Das Fabrikgebäude der Firma „Kabel Polski“ in der Fordonerstraße Nr. 42 stand in hellen Flammen.

Unsere Informationen bei Polizei, Feuerwehr und der Direktion der durch den Brand betroffenen Firma ergaben folgende Einzelheiten: Das Feuer ist kurz nach 1 Uhr wahrscheinlich im Lager ausgebrochen und erfaßte in großer Schnelligkeit den ganzen Dachstuhl des massiv erbauten Gebäudes. Die Feuerwehr wurde 1.20 Uhr alarmiert und eilte unverzüglich zur Brandstelle. Beim Eintreffen der Wehr hatte das Feuer jedoch schon den Einsturz des Dachstuhls verursacht, so daß nur ein Lokalisieren des wütenden Elements für die Wehr blieb. Unter der bewährten Leitung des Kommandanten Milewski ging man zunächst daran, das Maschinenhaus zu retten. Trotzdem auch dort das Feuer hinübergegriffen hatte, scheint man die Maschinen vor der Vernichtung bewahrt zu haben; wieweit sie beschädigt wurden, läßt sich z. Z. noch nicht feststellen. Das übrige Fabrikgebäude ist bis auf die Mauern niedergebrannt, dabei natürlich auch die vorhandenen Materialien. Der Umfang der der Vernichtung anheimgefallenen Werte läßt sich z. Z. noch nicht genau feststellen. Jedoch ist der Schaden recht bedeutend. Das Gebäude war mit 371 200 Dollar versichert.

Die Ursache des Brandes ist bisher nicht festgestellt.

*

Ein weiteres, allerdings kleineres Feuer brach gestern Abend um 11 Uhr in dem Hutgeschäft Brückenstraße 9 aus. Durch die unverzüglich gerufene und herbeigeeilte Feuerwehr wurde das Feuer nach zehn Minuten gelöscht, so daß der Schaden gering ist. Auch hier ist die Ursache des Feuers unbekannt.

Pommerellen.

23. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

A **Die Stromverhältnisse** zeigen ein geringes Fallen des Wassers. Das Eistreiben ist stärker. An manchen Stellen im Strom haben sich die Eisschollen festgesetzt. *

e **Die seit einigen Tagen andauernde Kälte** hat die Bauarbeiten nun doch unterbrochen. In der Grabenstraße ist ein älteres Gebäude an der Straßenfront abgebrochen, und es ist anzunehmen, daß ein Neubau aufgeführt werden wird. *

d **Die umgebaute und modernisierte Gasanstalt** ist seit einiger Zeit in vollem Betriebe. Der elektrische Kran mit dem Greiferhebewerk für Kohlen erregt das besondere Interesse des Publikums. Die praktische Neuanlage beschränkt die menschliche Arbeitskraft auf ein Mindestmaß. *

e **Kassierung eines Fußsteiges.** Der seit langen Jahren bestehende Steig zwischen den Grundstücken des Sägewerkes Schulz und der Maschinenfabrik Müller, welcher von der Culmerstraße nach dem Hafen führte, ist seit einiger Zeit aufgehoben worden. *

* **Wieder ein falscher Sammler.** Eine Warnung vor der Spendung freiwilliger Gaben erläßt der Vorstand des Pommerellischen Verbandes geistiger Arbeitsloser, da ihm zur Kenntnis gekommen ist, daß Personen, die sich als von diesem Verbande beauftragt bezeichnen, für die stellenlosen geistigen Arbeiter Gaben einsammeln, während in Wirklichkeit kein derartiger Auftrag erteilt worden ist. *

* **Ein Stubenbrand** entstand in einer Wohnung des Hauses Festungsstraße 19. Ein Wäscheschrank wurde dabei vernichtet. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken. Der Schaden beläuft sich auf etwa 200 Złoty. *

* **Von einem Auto angefahren** wurde auf der Weichselbrücke ein Bewohner der Schloßbergstraße, der, in etwas animierter Stimmung von einem Vergnügen heimkehrend, trotz der Warnungssignale des Autolenkers nicht auswich. Infolgedessen wurde er von dem Auto erfaßt und umgestoßen, wobei er Verletzungen im Gesicht erlitt. Der Autobesitzer, ein Gutsbesitzer bei Danzig, fuhr den Verwundeten zum städtischen Krankenhause, wo man ihn verband und dann nach Hause entließ. *

e **Nach jedem Schneefall** werden einzelne, besonders abschüssige Straßen, die wenig Verkehr aufweisen, von Kindern als Rodelbahnen benutzt. Besonders die Grabenstraße von der Pohlmannstraße ab ist von den Kindern stark besucht. Der Straßendamm weist dann eine Glätte auf, daß Passanten leicht in Gefahr des Ausgleitens kommen. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Die Viehseuchen.** Nach einer Statistik des Landwirtschaftsministeriums grassierten in der Wojewodschaft Pommerellen Viehseuchen besonders stark. Die Statistik betrifft nur die erste Hälfte des Monats Januar. In zehn Ortschaften wurde die Räude unter Pferdebeständen notiert; ferner Maul- und Klauenseuche unter Rindvieh in 251 (!) Fällen, Gehirnkrankheit in einem Fall, Rotlauf unter den Schweinen in sieben Fällen, schwarze Pest (Pocken) unter den Schweinen ebenfalls in sieben Fällen, Tollwut in 14 Fällen und Geflügelcholera in sechs Fällen. Die Maul- und Klauenseuche war die größte Gefahr für die ganze Provinz. In 14 Kreisen herrschte diese Seuche (bzw. 140 Dörfern) und herrscht teilweise noch. Die am meisten bedrohten Kreise sind an erster Stelle Schwetz mit 24 Ortschaften, Briesen ebenso, Thorn mit 19 und Dirschau mit 10 Ortschaften. * *

—dt. **Die Bewohner und Hauswirte der Jakobsvorstadt** klagen darüber, daß sie die teilweise recht hohen Gemüllabfuhrgebühren zahlen und mitunter doch das Gemüll auf eigene Kosten abfahren müssen. — Auch in der Innenvorstadt gibt es große Mietshäuser, wo nur 1—2 Gemüllkästen aufgestellt sind und die Hälfte des wöchentlichen Schmutzes auf den engen Höfen liegen bleibt. Hier wäre es vor allem nötig, daß der Magistrat die Zahl der Gemüllkästen verdoppeln müßte und die vielen Klagen würden verstummen. * *

—dt **Klagen über die Lastautos.** Wiederholt wandte man sich an die maßgebenden Behörden, verschiedene schmale Straßen für Lastautos zu sperren, da durch das schnelle Fahren derselben viele Häuser stark leiden. Die Militärbehörde verordnete auch seinerzeit, daß der Verkehr von Lastautos nur auf gewissen Straßen vor sich gehen dürfe. Leider wird diese Verordnung von vielen Wagenlenkern nicht beachtet. So fahren Lastautos, die von der Jakobsvorstadt nach der Culmervorstadt kommen, statt am ehemaligen Culmer Tor nach der Culmer Chaussee — durch die Hauptstraße, Gerechtestraße nach dem Kiel. Man will jetzt versuchen, im Stadtparlament einen Antrag einzubringen, eine unumstößliche Verordnung zu schaffen, welche die zum Verkehr für Lastautos bestimmten Straßen feststellt. * *

—dt **Ein beachtenswertes Urteil** fällte das Wojewodschafts=Verwaltungsgericht. Die Forderung der Haus- und Grundbesitzervereine betreffend Abschaffung der Schornsteinfegerzwangsbezirke wurde aus dem Grunde abgelehnt, weil bei den Zwangsbezirken nur wirklich geprüfte Meister die Arbeiten ausführen, was bei der freien Wahl nicht der Fall sein würde, da jeder Hausbesitzer aus Sparsamkeitsrücksichten den billigsten und mitunter schlechtesten Fachmann mit der Fegearbeit betrauen würde. Ferner biete der Bezirksschornsteinfeger eine größere Sicherheit; da er weiß, daß nach Bränden eine strenge Untersuchung nach der Entstehungsursache vorgenommen wird, wird er sich bemühen, die Reinigung gründlich auszuführen, was bei freier Wahl nicht der Fall wäre. — Trotzdem will der Haus- und Grundbesitzerverein nochmals die Klage anstrengen und neues Material zusammen bringen, da fast in keinem Hause der Schornsteinfeger die Röhren und Sammelkanäle reinigt. Die Folge davon sind zahlreiche Schornsteinbrände. In Posen urteilte man vor einem Jahre anders; dort ist die freie Wahl eingeführt und den Zeitungsberichten zufolge gibt es dort nicht mehr so viele Schornsteinbrände. In Posen hat aber auch der Magistrat die freie Konkurrenz befürwortet, was hier nicht der Fall ist. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der traditionelle Maskenball des M.=G.=V. „Liederfreunde" am Rosenmontag, 28. Februar, beginnt um 8 Uhr im Deutschen Heim unter dem Titel „Jahrmarktsrummel in Gniefkowo". — Saal und Räumlichkeiten dem Festcharakter entsprechend dekoriert; Verkaufsbuden jeglicher Art; kalte und warme Küche; Pfefferkuchen; Berliner Wurstmaxe; Konfettistand; Standesamt für heirats- und scheidungslustige Paare usw. Zwei Musikkapellen. — Einladungen und Eintrittskarten schon jetzt bei Herrn Thober, Stary Rynek 31. (3128 * *

* **Cekzin** (Kreis Tuchel), 22. Februar. Der Sohn des Besitzers W. Bentz aus Cekzin fuhr mit einem Zweispännerfuhrwerk aus der Richtung Wierzchucin kommend nach Ostrow. Der Weg führt über die Bahnstrecke, an der sich keine Schranken befinden. Der junge B. bemerkte das Herannahen des Güterzuges nicht und das Gespann wurde von dem Zuge überfahren. Der Zusammenstoß war furchtbar. Während das Gespann vollständig zertrümmert wurde, kam der junge B. wie durch ein Wunder mit geringen Verletzungen davon. Ein Pferd blieb auf der Unfallstelle, während das zweite etwa 200 Meter von der Lokomotive mitgeschleift wurde. B. erleidet einen Schaden von 1700 Złoty.

* **Culmsee** (Chełmża), 23. Februar. Der Nachtdienst in den Apotheken ist jetzt geregelt worden, so daß immer abwechselnd von 7 Uhr abends Medikamente in der einen Woche durch die eine, in der nächsten Woche durch die andere Apotheke ausgegeben werden. In dieser Woche beginnt die Neue Apotheke mit dem Nachtdienst.

m **Dirschau** (Tczew), 20. Februar. Auf dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 15. 1. 27 bis 15. 2. 27 67 Geburten registriert worden, darunter neun uneheliche und zwei Totgeburten. In der gleichen Zeit sind 37 Todesfälle verzeichnet und neun Eheschließungen vollzogen worden.

a **Schwetz** (Świecie), 20. Februar. Der hiesige evangelische Frauenverein hatte am vergangenen Sonnabend ein Wohltätigkeitsfest veranstaltet, das sich eines großen Besuchs aus Stadt und Land erfreute. Die Reihe der Darbietungen war: Konzert, Theater mit nachfolgendem Tanz. Das Theaterstück „Der Weg zur Hölle", Schwank in drei Akten, war so fesselnd, daß es gestern auf allgemeinen Wunsch noch einmal aufgeführt wurde und großen Beifall fand. Der Reinertrag ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

a. **Schwetz** (Świecie), 22. Februar. Wie weit die Frechheit der Diebe geht, beweist folgender Fall. Am letzten Sonntag, ½8 Uhr abends, wo noch reger Betrieb in den Straßen war, hatten sich bei einem hiesigen Kaufmann in der Breitenstraße Diebe Einlaß verschafft, indem sie die Haus- und Stubentür mit einem Dietrich öffneten. In dem Zimmer waren Krämerwaren, sowie von einer frischen Schlachtung Blut- und Leberwurst, Speck und dergl. aufbewahrt. Als die Hausfrau etwas vom Abendbrot in das Zimmer tragen wollte, erschrak sie, da die Tür aufstand und sie Männerstimmen vernahm. Durch ihr Eintreten sind die Diebe unter Mitnahme von sämtlicher Wurst und eines Stücks Speck entflohen. Die Nachforschungen nach den Dieben sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 21. Februar. (Eig. Drahtb.) Infolge des plötzlichen Temperaturwechsels platzte im Hause ul. Rycerska Nr. 13 ein Hauptleitungsrohr der Gasanlage. Durch das entströmende Gas wurden in dem Hause zwei Personen, nämlich der 28jährige Stanislaus Ketek und die 60jährige Maria Ketek betäubt, in dem angrenzenden Hause ul. Slepa Nr. 12 drei Personen betäubt und zwei getötet. Die Getöteten sind das Ehepaar Jamiolkowski.

* **Wilna**, 22. Februar. Das Oberste Gericht in Warschau hat das Urteil bestätigt, das gegen den Unterstaatsanwalt Witold Huiczyn auf 5 Jahre Zuchthaus lautete. Derselbe hatte sich seinerzeit Unterschlagungen von Geld und Aktenmaterial zuschulden kommen lassen.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 22. Februar. Regelung des Korridorverkehrs. Die polnische Regierung hat dem Danziger Senat den Entwurf eines Abkommens über Erleichterungen des internationalen Eisenbahnverkehrs auf der Eisenbahnstrecke Firchau—Konitz—Dirschau—Marienburg überreicht, das in gleichartiger Weise wie der zwischen Deutschland, Polen und Danzig am 21. April 1921 abgeschlossene Vertrag den internationalen Verkehr durch den Korridor regeln soll. Der Entwurf unterliegt zurzeit der Prüfung der Danziger zuständigen Stellen. Die Schlußverhandlungen über den Vertrag sind für nächste Woche in Aussicht genommen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Tilsit**, 22. Februar. Eine schwere Bluttat hat der Schneider Bischof in Kraupischken im Memelgebiet verübt. Er riß sein kaum 24 Stunden altes Kind aus der Wiege und schleuderte es gegen den Erdboden mit einer Wucht, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Auf den Schreckensschrei der Mutter, die dieser ruchlosen Tat ihres Mannes zusehen mußte, kam die in demselben Hause wohnende Hebamme herbeigelaufen. Sie fand das Kind in einer Blutlache auf dem Erdboden liegend vor, während der Vater ruhig an der Maschine saß und arbeitete, als wäre nichts Besonderes vorgefallen. Die Hebamme hob das Kind auf und stellte fest, daß es bereits tot war. B. wurde von der Polizei verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Heydekrug übergeben. Die Leiche des Kindes wurde beschlagnahmt.

Thorn.

Alle Postanstalten

nehmen Bestellungen auf die **Deutsche Rundschau** für den Monat März entgegen.

Die **Deutsche Rundschau** kostet bei allen Postämtern in Polen

für den Monat März . . . 5,36 zł
einschließlich Postgebühr.

Rundschau des Staatsbürgers.

Verlängerung des Termins für Abgabe der Einkommensteuererklärung.

Wie das Finanzministerium mitteilt, ist der Termin zur Abgabe von Steuererklärungen für alle physischen Personen bis zum 1. April verlängert worden, während die Erklärungen von juristischen Personen bis zum 1. Mai abgegeben werden müssen. Es besteht daher die gesetzliche Verpflichtung für jeden Landwirt über 120 Morgen, bis zum 1. April seine Erklärung abzugeben.

Es empfiehlt sich jedoch, daß jeder, der bisher veranlagt wurde, auch freiwillig eine Erklärung abgibt, um das Steueramt über sein Einkommen und seine Familienverhältnisse aufzuklären. Bis zum 1. Mai muß die Hälfte des Steuersatzes — unter der Berücksichtigung der Abzüge für Kinder — eingezahlt werden, und zwar errechnet auf Grund der diesjährigen Erklärung. — Wer jedoch keine Erklärung abgibt, im vorigen Jahr zur Einkommensteuer eingeschätzt war, muß die Hälfte des vorjährigen veranlagten Satzes zahlen. — Formulare sind auf dem Steueramt erhältlich.

Kleine Rundschau.

* **Selbstmord in Wien** begangen hat der pensionierte Oberst T. Daszyński, ein Bruder des Abgordneten Ignatz Daszyński, der Vizemarschall des Sejm ist. Die Ursache des Selbstmordes soll eine unheilbare Herz- und Nierenkrankheit sein.

* **Durch Grippe die Sprache wiedergefunden.** Das Gespenst der Grippe, das auch in diesem Jahre wieder so viele Opfer gefordert hat, hat in einem einzigartig dastehenden Falle auch eine gute Wirkung ausgeübt. Pariser Blätter melden aus Straßburg, daß dort ein deutscher Landwirt durch einen schweren Grippeanfall über Nacht den Gebrauch seiner Sprache wiedererlangt hatte, nachdem er seit zehn Jahren stumm gewesen ist. Er hatte die Sprache im Kriege verloren, als er nach einem tagelangen Trommelfeuer in der Schlacht an der Somme infolge eines Nervenschocks zusammengebrochen war. Alle ärztlichen Bemühungen, ihm die Sprache wiederzugeben, scheiterten. Um so größer und unerwartet war seine und die Freude seiner Angehörigen, als er plötzlich, nach einem heftigen Grippefieberanfall, zu sprechen anfing. Die Freude für den auf so wunderbare Weise Geheilten war aber allzu groß, als daß er sie ohne heftige psychische Erregung hinnehmen konnte. Er erlitt einen neuen schweren Nervenschock, und die eilig herbeigerufenen Ärzte schlugen vor, ihn in eine Nervenklinik zu bringen. Kaum war aber der Kranke einen Augenblick unbewacht, so entfloh er und erhängte sich in dem nahen Wald. Nun ist er für ewig stumm.

Bücherschau.

* **Landmädchenlieder.** Ein Liederstrauß, zusammengetragen und unter musikalischer Mitarbeit von Willy Sütze herausgegeben von Muenzer, Wiesenthal, Bezirk Liegnitz, Schollentreue-Verlag. In dieser wertvollen Liedersammlung, der etwas Ähnliches nicht gegenübergestellt werden kann, bietet uns der bekannte Liederbücherherausgeber und Dichter des Pfluges und der Scholle, Otto Muenzer, eine Gabe von nicht weniger als 40 noch nirgends veröffentlichten Landmädchenliedern (bis auf 2 in zweistimmigem Tonsatze), von denen mindestens die Hälfte neue, geschickte Sondervertonungen erhalten hat, während die übrigen Texte älteren, bekannten Weisen unterlegt sind. Ernst wechselt mit Scherz und Frohsinn; es werden Schollentreue, Pflichtbewußtsein und Arbeitslust neben Landmädchentugend, Heimatwanderlust, Schaffensfreudigkeit u. a. m. gefeiert. Gerade unseren deutschen Landmädchen hier in Polen dürfte dieses Liederbuch eine langentbehrte und jetzt desto freudiger aufgenommene Gabe bedeuten. Mit diesen schönen Liedern, die gewiß auch von anderen, als ausschließlich Landmädchen gesungen werden, wird man einen der Schätze unseres Volkstums, nämlich das deutsche Lied, bewahren.

Graudenz.

Schwetz.

Strasburg.

Der Kampf um die Wahlordnung.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Warschau, 20. Februar. Kaum ist im Sejm, der einen bedrohlichen Konflikt mit der Regierung eben glücklich überstanden hatte, eine vorläufige Beruhigung eingetreten, da ballen sich wieder gewitterdrohende Wolken über dem Hause in der Wiejskagasse zusammen. Bekanntlich geht der Sejm dem Ende seines schwergeprüften und doch nicht ruhmvollen Daseins entgegen. Die Parteien denken ernstlich an die bald bevorstehenden Wahlen und die Frage der Wahlordnung tritt immer mehr in den Vordergrund. Daß sich die Leidenschaften zu erhitzen beginnen, ersieht man aus dem intensiven Interesse, mit dem die Presseorgane aller Parteien die Vorgänge in der Verfassungskommission des Sejm beobachten.

Auf die Änderung der bestehenden Wahlordnung (vom Juli 1922) setzen sämtliche polnischen nationalistischen Parteien ihre schönsten Hoffnungen, gilt es doch, dadurch eine dominierende Stellung im künftigen Sejm zu erlangen. In den Augen der polnischen Rechten und der Piast-Partei ist die geltende Wahlordnung vor allem zu demokratisch und öffnet den links stehenden Elementen der Bevölkerung Tür und Tor der gesetzgebenden Körperschaften; weiter ist sie, was mit ihrem demokratischen Grundzug zusammenhängt, durchaus nicht dazu geschaffen, um als Mittel **zur Schmälerung der Rechte der nationalen Minderheiten** gebraucht und — mißbraucht werden zu können. Dieses Lob der alten Wahlordnung kann allerdings nur der Block der nationalen Minderheiten aussprechen. Die einzelne Minorität war nach der alten Wahlordnung genau so verraten.

Die mit ihr unzufriedenen Parteien haben im Sejm eine beträchtliche Anzahl von Projekten und Anträgen, die sich auf sehr wesentliche Wahlordnungsänderungen beziehen, eingebracht. Die Vorschläge der Rechtsparteien stimmen darin überein, daß sie **ein höheres Alter für Wähler und Wahlkandidaten, die Abschaffung des gleichen Wahlrechts, die Verminderung der Vertretung der Ostgebiete, die Aufhebung der Proportionalität und die Einführung von einmandatigen Wahlkreisen verlangen.**

Der Gefahren, die der Wahlordnung drohen, sind sich die Parteien der Linken und die Minderheitenklubs voll bewußt und alle Zeichen deuten darauf hin, daß im heißen Kampfe, der sicherlich bald entbrennen wird, die Regierung sich dreimal besinnen wird, bevor sie etwas unternimmt, was die gesamte Linke zur entschiedensten Opposition nötigen würde. Marschall Pilsudski weiß zu gut, was er von den „Chieno-Piasten" zu erwarten hat, wenn diese eine ihnen genehme Wahlordnung als Waffe in die Hände bekommen. Als Vorspiel zum Kampfe um die Sejm-Wahlordnung kann man den jetzt entbrannten Kampf um die Wahlordnung für die Selbstverwaltungen ansehen.

In der Verwaltungskommission des Sejm wird über das Projekt eines sog. **„kleinen Selbstverwaltungsgesetzes"** verhandelt Das Projekt wurde am 14. Dezember 1926 von einigen Abgeordneten aus der Bauernpartei und der „Wyzwolenie"-Partei eingebracht und empfiehlt — unbeschadet eines künftigen umfassenden Gesetzes über die Organisation der Selbstverwaltungen — vorderhand folgende Bestimmungen:

1. die Aufhebung des Gesetzes vom 30. März 1922, das die Amtsdauer der Gemeinderäte in Kongreßpolen und in den Ostgebieten verlängert, wodurch die Anordnung neuer Wahlen notwendig wird;

2. **die Ausdehnung der Wahlordnung des ehem. preuß. Gebietes, also das fünfgliedrige Wahlrecht mitsamt dem Hondtschen System auf Galizien;**

3. die Ausdehnung der Wahlordnung für die Bezirksräte des ehem preußischen Gebietes, welche in den Dörfern auf dem fünfgliedrigen Wahlrecht und dem Hondtschen System basiert, — auf Galizien;

4. die Erteilung entsprechender Vollmachten an die Regierung zur Erlassung von Ausführungsbestimmungen.

Dieses Projekt des sog. „kleinen" Gesetzes über die Wahlordnung für die Selbstverwaltungen erscheint den Rechtsparteien und dem „Piast" als für ihre Interessen höchst gefährlich. „Auf Grund der fünfgliedrigen Wahlordnung würden sich die Selbstverwaltungskörperschaften mit Kommunisten und in den gemischtsprachigen Kreisen mit den Vertretern der nationalen Minderheiten übermäßig bevölkern" — sagen die „Chienopiasten" in ihren Blättern in allen Tonarten. Nun kommt es sehr darauf an, wie sich die Regierung zu dieser Frage stellt. Die Rede Bartels schien der Rechten die Unterstützung ihrer reaktionären Postulate zu verheißen und löste in den Reihen der Linken und der Minderheiten die Entschlossenheit zu scharfer Abwehr aus. In der Sitzung der Verwaltungskommission, die am 16. d. stattfand, hat aber der Vertreter der Regierung eine Schwenkung vollführt, indem er eine mysteriöse Erklärung abgab, die man als Unentschlossenheit oder als vorsichtiges Abwarten auffassen mußte. Die Kommission faßte nach durchgeführter Diskussion einen Beschluß, der die Regierung auffordert, sich in der nächsten Kommissionssitzung in klarer und konkreter Weise zur Frage der Selbstverwaltungen zu äußern Sollte — so heißt es in diesem Beschluß — die Regierung ihre negative (d. h. ausweichende) Haltung beibehalten, so werde die Kommission zur dritten Lesung des schon in 2. Lesung beschlossenen Projektes der Selbstverwaltungsgesetze übergehen.

Die Regierung überlegt also noch. . . . Und sie hat dazu allen Grund.

Das Hauptbudget der Stadt Bromberg
für das 1. Vierteljahr 1927.

In den letzten vier Jahren hatten sich die Budgets der Stadt Bromberg mit den Kalenderjahren gedeckt. Im Zusammenhang mit dem Gesetz vom 2. September 1926 beginnt das Rechnungsjahr des Staatsbudgets mit dem 1. April. Auf Grund des Art. 70 des Gesetzes vom 11. September 1923 müssen die Budgets der Kommunalverbände in bezug auf das Rechnungsjahr mit dem Staatsbudget übereinstimmen, weshalb für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1927 ein besonderes Budget aufgestellt werden mußte. Magistrat wie Stadtverordnetenversammlung waren der Ansicht, daß bei der großen Beschränkung von Krediten im Jahre 1926, ferner in Anbetracht der erhöhten Preise einzelner Waren und der Lohnerhöhungen für Beamten- und Arbeiterschaft, dieses Budget für das. 1. Quartal 1927 nicht im Rahmen eines Vierteljahresbudgets für 1926 aufgestellt werden konnte, weshalb man sich entschloß, ein neues Budget zu beschließen.

Dieses Budget, das von dem Vizestadtpräsidenten Dr. Chmielarski aufgestellt und vor der Stadtverordnetenversammlung vertreten wurde, gelangte in den letzten Sitzungen zur Annahme. Es ist gelungen, diesen Voranschlag ins Gleichgewicht zu bringen, trotz einiger Zusätze und Abstriche, die im Laufe der Verhandlungen in der Kommission wie auch in den Vollversammlungen beschlossen wurden. Der Vorsitzende der Finanzkommission, Stadtv. Lewandowski, richtete in der letzten Sitzung die Bitte an die Versammlung, mit den Ausgaben recht vorsichtig zu sein.

Das Hauptbudget ist mit 4 164 231 zł im Gleichgewicht. Es zerfällt in den Verwaltungsteil und den Teil der städtischen Unternehmungen. Die allgemeine Verwaltung (Zentralverwaltung, Statistisches Amt, Standesamt, Schiedsgericht, Kaufmanns- und Gewerbegericht, Militäramt) sieht Einnahmen in Höhe von 150 513 zł, Ausgaben von 269 125 zł vor, demnach einen Zuschuß von 119 165 zł. Für das Schulwesen ist eine Unterstützung von seiten der Stadt in Höhe von 79 679 zł vorgesehen. Die Einnahmen sind mit 108 458 zł, die Ausgaben mit 188 137 zł festgesetzt. Für kulturelle Zwecke (Theater, Büchereien, Kirchen, Museum) ist in den Voranschlag ein Zuschuß von 90 210 zł aufgenommen worden. Das Stadttheater sieht an Einnahmen 210 zł, an Ausgaben 56 800 zł vor. Dieser Unterschied erklärt sich daraus, daß das Theater verpachtet wurde, d. h. die Stadt bezahlt Heizung, Licht, technisches Personal und gewährt außerdem dem Direktor eine Subvention. Deshalb sind die Tageseinnahmen auch nicht verzeichnet und die Summe von 210 zł resultiert aus Formaleinnahmen. Für die öffentliche Fürsorge hat die Stadt einen Zuschuß von 201 937 zł vorgesehen. Einnahmen, die sich hauptsächlich aus dem Fürsorgeamt und dem Dietzschen Waisenhaus ergeben, sind auf 45 973 zł angesetzt. Die Ausgaben belaufen sich auf 247 675 zł. Für die Krankenhäuser bewilligte man einen Zuschuß von 20 866 zł. Die Gesamteinnahme dieses Titels beläuft sich auf 690 626 zł, die Gesamtausgabe auf 711 026 zł. Im Voranschlag für das Städtische Krankenhaus sind 571 000 zł zur Erbauung des geplanten neuen Krankenhauses aufgenommen worden. Man hofft durch die Bewilligung dieser hohen Summe eine Anleihe von seiten der Regierung zur Unterstützung und Beschleunigung des Baues zu erhalten. Der Abschnitt Hygiene sieht an Einnahmen 2605 zł, an Ausgaben 29 250 zł vor, so daß die Stadt einen Zuschuß von 26 690 zł bezahlen muß. Für die öffentliche Sicherheit wurden 91 115 zł bewilligt. Dieser Titel sieht an Einnahmen 50 814 zł, an Ausgaben 141 929 zł vor. Aktiv ist der Voranschlag des Amtes für städtische Besitzungen; er ergibt bei 495 078 zł Einnahmen und 283 450 zł Ausgaben ein Plus von 211 628 zł. Die Kapital- und Schuldenverwaltung verzeichnet an Einnahmen 110 720 zł, an Ausgaben 158 800 zł, macht also einen Zuschuß in Höhe von 51 180 zł nötig. An Steuern erwartet man einen Zufluß von 774 000 zł, Ausgaben 115 920 zł, demnach ein Plus an Einnahmen von 658 080 zł. Dieser Teil des Voranschlages ist mit 2 512 935 zł im Gleichgewicht. Zuschüsse und Mehreinnahmen sind mit 873 641 zł ausgeglichen.

Der zweite Teil des Voranschlages, die städtischen Unternehmungen, ist mit 1 651 296 zł im Gleichgewicht. Einnahmen und Ausgaben decken sich. Das Brahebollwerk ist mit 422 zł verzeichnet, Zufahrtsbahn mit 7100 zł, Bakteriologisches (ehem. Kaiser-Wilhelm-) Institut mit 6600 zł, öffentliche Bedürfnisanstalten mit 5500 zł, Fuhrpark 104 937 zł, Gasanstalt mit 620 000 zł, Schlachthof 105 700 zł, Viehhof 8400 zł, Markthalle 7300 zł, Wasserwerk 120 300 zł, Kanalisation 164 500 zł.

Nach einer kurzen Pause wird die Finanzkommission an die Erledigung des Gesamtbudgets für das neue Jahr herangehen.

Danzig-russische Handelsmöglichkeiten.

Die geplante Informationsreise Danziger Kaufleute und Industrieller nach Rußland hat, nach der „Danziger Zeitung" allseitiges Interesse erweckt. So waren der Einladung der Messedirektion zu einer vorbereitenden Aussprache über die Ziele der Reise eine größere Anzahl interessierter Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Danziger Wirtschaft gefolgt. Nach einigen Begrüßungsworten des Messedirektors Franke gab der russische Generalkonsul, Dr. Kalina, seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß Danziger Wirtschaftler sich durch eigenen Augenschein ein Urteil über die Wirtschaftslage und die Handelsmöglichkeiten mit Rußland bilden wollten. Er bezeichnete die geplante Informationsreise als durchaus notwendig, um mit Rußland ins Geschäft zu kommen, warnte aber vor übertriebenem Optimismus.

Als Ergänzung zu den Ausführungen des russischen Generalkonsuls diente ein Vortrag des russischen Handelsvertreters Birsneck. Die Danziger Industrie habe sicher Aussichten, Bestellungen aus Rußland zu bekommen, und zwar handele es sich hauptsächlich um Schiffsbaubestellungen. Die Vorschläge der Danziger Industrie werden jedoch nur dann annehmbar werden, wenn die Danziger Industrie Kredite an Rußland geben kann. Rußland könne auch einige Danziger Industrien mit Rohstoffen beliefern und könnte auch größere Partien von Schweinen nach Danzig zwecks Verarbeitung zu Bacon für den weiteren Export liefern. Danzig könnte eine große Rolle im russischen Holzhandel und Getreidehandel spielen. Auch der Handel mit russischem Zucker, welcher vor dem Kriege so groß war, daß sogar in Danzig besondere Elevatoren für die Lagerung des russischen Zuckers gebaut wurden, könnte wieder aufgenommen werden. Die Basis für russische Bestellungen in Danzig müsse sein: konkurrenzfähige Preise und langfristige Kredite; für den Handel mit russischen Exportwaren: Anlehnung der Danziger Preise an die Weltmarktpreise.

Im Anschluß daran wurden vom Messedirektor Franke Mitteilungen über das Programm der Reise gemacht. Die Hinfahrt soll über Riga, Reval nach Leningrad erfolgen. Für die Besichtigungen usw. sind dort vier Tage vorgesehen. Von dort soll Moskau aufgesucht werden, wo man gleichfalls vier Tage zu bleiben gedenkt. In der Aussprache ergab sich, daß ein Teil der Interessenten Wert darauf legte, auf der Rückfahrt Kiew und Charkow zu berühren wegen der Beziehungen, die besonders im Getreidehandel schon jetzt zwischen jenem Gebiet und Danzig bestehen. Dadurch würde eventuell eine Verschiebung der Reise, die ursprünglich am 26. April beginnen sollte, auf Mitte Mai notwendig werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

A. Z. 99. 1. Sie haben für die 6500 Mark 1203,60 Zl. an Kapital zu zahlen und dazu von dieser umgerechneten Summe die Zinsen in dem s. Z. vereinbarten Prozentsatz. Der Wert der Hypothek wird nach ihrer Entstehung berechnet, und das ist das Jahr 1911. Die Zinsen sind dadurch nicht verfallen, daß der Berechtigte die Annahme verweigert hat. 2. Für die 1500 Mark aus dem Jahre 1918 haben Sie 187,50 Zl. zu zahlen.

St. Bromberg. Natürlich besteht die Ehe zu Recht.

O. K. Wapno, Kreis Wągrowiec.

Gastwirt C. B. in D. An Kapital haben Sie 15 Prozent = 185,10 Zl., und von dieser Summe 5 Prozent Zinsen zu beanspruchen. Die Zinsen für 1918 sind verjährt.

Nr. 220. K. E. Etwa 60 Prozent = 7407 Zl.

Nr. 28. Anna. An Kapital haben Sie 15 Prozent = 166,65 Zl. zu zahlen, und dazu 5 Prozent rückständige Zinsen von dieser Summe.

August R. in Bialoslivie. An Kapital haben Sie zu zahlen 15 Prozent = 925,80 Zl. Wenn es sich um ein Grundstück handelt, dessen Haupteinnahme aus Mieten besteht, so sind das Kapital und die Zinsen bis 1. 1. 25 erst am 1. 1. 28 fällig, wenn sie vorher ordnungsmäßig gekündigt worden sind. Von den Zinsen ist nur das verjährt, was im Jahre 1924 (bei Erlaß der Aufwertungsverordnung) verjährt war; Sie müssen alle Zinsen nachzahlen. Die Zinsen vom 1. 1. 25 sind schon jetzt fällig.

F. T. in S. Es handelt sich hier um eine Restkaufgeldhypothek, die auf etwa 60 Prozent = 25 925,40 Zl. aufgewertet werden kann. Von einer „Entwertung eines Teils der Hypothek vor ihrer Aufwertung" kann gar keine Rede sein. — Sie haben uns den Sachverhalt in knappen Worten ganz klar dargelegt, es war also die Zusendung der Akten an uns vollständig überflüssig. Derartige überflüssige Beigaben erschweren uns nur die Arbeit und verzögern die Beantwortung der Anfragen. Die Rücksendung der Akten erfolgt gleichzeitig.

Nr. 29. Fritz. Sie können zurzeit nur 43 Prozent des Mietsbetrages von Juni 1914 fordern. Mehr nicht. Bleibt der Mieter mit diesem Betrag trotz Mahnung zweimal im Rückstande, so können Sie den Mietsvertrag ohne Einhaltung der Kündigungsfrist kündigen — es sei denn, „daß der Rückstand auf Arbeitslosigkeit oder auf außerordentliche Not zurückzuführen ist". Trifft das Letztere nicht zu, dann sind Sie nicht verpflichtet, dem Mieter eine andere Wohnung zu beschaffen.

G. O. 137. 1. Für Einzimmerwohnungen bleibt die Miete auf 43 Prozent der Grundmiete bis zum 30. Juni 1927 bestehen, und zwar auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. Dezember 1926. 2. Ein derartiges Fachblatt ist uns aus Polen oder Danzig nicht bekannt. 3. Wegen einer vorübergehenden Niederlassung in Polen für Ihre Tochter müssen Sie sich an das für den Ort, wo sich Ihre Tochter niederlassen will, zuständige Starostwo wenden. In Danzig dürften die Ausweise, die Ihre Tochter aus Deutschland mitbringt, genügen.

L. F. Bydgoszcz. Der jetzige Besitzer ist nur für 18¾ Prozent des Restkaufgeldbetrages = 1607 Zl. haftbar. (Die 36 000 Mark hatten nur einen Wert von 8571 Zl.) Deutsche Währung können Sie nicht verlangen.

R. F. 100. 1. Für die 10 000 Mark können 25 Prozent = 595,25 Zl. verlangt werden. (Die 10 000 Mark vom Oktober 1919 hatten nur einen Wert von 2381 Zl.) 2. Für die 3000 Mark Restkaufgeld können nur 18¾ Prozent gefordert werden = 694,31 Zl.

R. W. W. 1. Wenn der Gläubiger das Geld ohne Vorbehalt angenommen hat, dann hat er nichts mehr zu fordern und kann zur Löschung gezwungen werden. 2. 15 Prozent = 185,10 Zl. 3. Für die Schuldscheinschuld von 1000 Mark vom Januar 1920 hat der Schuldner 11,10 Zl. zu zahlen.

A. B. C. 510. Wenn die Wirtschaft, in der Ihnen hypothekarisch 2000 Mark gesichert wurden, die elterliche war (Sie schreiben: In einer Wirtschaft), so haben Sie etwa 60 Prozent = 1043,40 Zl. zu fordern; wenn es dagegen eine fremde Wirtschaft und die 2000 Mark nur ein dieser Wirtschaft gegebenes Darlehn ist, so können Sie nur 15 Prozent = 260,85 Zl. fordern. Zinsen zu 5 Prozent von der aufgewerteten Summe.

A. B. 66. 1. Wenn die Frau stirbt, so erbt der überlebende Ehemann neben Erben der 2. und 3. Ordnung, d. h. neben den Eltern und deren Abkömmlingen, die Hälfte, und neben Großeltern und deren Abkömmlingen außer der Hälfte noch einen Anteil. Sind solche Erben nicht vorhanden, so erbt der überlebende Gatte alles. 2. Wenn das Vermögen des Mannes testamentarisch gebunden ist, so erbt die überlebende Frau nach ihm nichts; sie ist nur auf die Schenkungen angewiesen, zu denen der Mann testamentarisch ermächtigt war. Was bleibt, fällt an die Nacherben. Die Erbansprüche der Verwandten sind schon eingangs erwähnt. 3. Ihr Testament können Sie jederzeit ändern. Natürlich auch in deutscher Sprache.

Zum Ableben Georg Brandes.

Wie ein Fels aus vergangenen Zeiten ragt der dänische Literaturhistoriker Georg Brandes, der am 4. Februar noch seinen 85. Geburtstag feiern konnte, in unsere schnellebige Zeit hinein. Bis in die letzten Tage war er derselbe schaffensfrohe, vom Leben übersprudelnde Geist und wir können es kaum fassen, daß er seine Augen für immer schließen soll. Brandes ist eine Kämpfernatur in dem tiefsten Sinne dieses Wortes. Kein Literaturhistoriker und Biograph, wie wir sie gewöhnlich kennen, sondern ein Neubahner, einer, der die Autorität seiner Persönlichkeit immer einzusetzen verstand für die Jungen, für die Zukünftigen. Ein selten reiches Leben voll von Erfolgen, von Anerkennungen, aber auch von Anfeindungen liegt vor uns. Kaum will es uns faßbar erscheinen, daß dieser Georg Brandes, der am 4. Februar 1842 in Kopenhagen geboren ist und bis in die letzten Tage aufmerksam und mit vollem Verständnis die modernsten Strömungen des Geisteslebens der ganzen Welt verfolgt hat, persönlich noch bekannt war mit den Größen der Literatur des vorigen Jahrhunderts, daß er noch den sterbenden Heine gesehen, daß er mit Zola und Maupassant befreundet war, daß er Ibsen Anerkennung im breiten Publikum verschaffte, daß er der erste war, der von offizieller Stelle aus Nietzsche förderte. Schon früh verbanden ihn zahlreiche Beziehungen mit Deutschland und Deutschland ist auch dasjenige Land, in dem er zuerst Anerkennung und begeisterte Leser fand. Zahlreiche seiner Werke sind überhaupt **deutsch geschrieben und in Deutschland zuerst erschienen.**

Sein bedeutendstes Werk, wenn man aus der Fülle seiner Schöpfungen eines besonders hervorheben will, sind die bahnbrechend gewordenen „Hauptströmungen in der Literatur des 19. Jahrhunderts", die 1872 erschienen. Sie sind entstanden aus Vorträgen, die er als Dozent der Philosophie an der Kopenhagener Universität unter ungeheurem Andrang des Publikums hielt. Das Werk entwirft ein großartiges Bild der geistigen Bewegung im Spiegel der Literatur des 19. Jahrhunderts. In ganz neuen Gesichtspunkten, mit einer Schärfe des Urteils, mit einer ganz neuen Methode der Literaturforschung durchpflügt er das große Gebiet. Sein Urteil bleibt immer selbständig, er stürzt alte Götzen und zieht zu Unrecht Vergessene oder nicht zur Anerkennung Gelangte an das helle Licht des Ruhms. Seine Analysen sind getragen von einer bis ins Einzelnste gehenden Sachkenntnis des Dichters, seines Werkes, des Milieus, in dem die Dichtungen entstanden und der geistigen Strömungen, aus denen die Geburt des Werkes und sein Wesentliches zu verstehen sind. Im Gegensatz zu modernen Literaturhistorikern, wie Gundolf und anderen, die dem Georgkreise angehören, läßt er seine Person hinter dem Dichter, den er behandelt, vollkommen zurücktreten. Er versucht, eine möglichst vollkommene Schilderung und Analyse des Gesamtwerkes zu geben und erreicht damit bei aller Subjektivität des Urteils ein Höchstmaß von objektiver Darstellung. Ein Musterbeispiel für diese Art der Betrachtung, die sich trotzdem niemals ins Einzelne verliert, immer interessant bleibt und die Dinge in einen großen geistigen Zusammenhang stellt, ist sein zweibändiger Voltaire, der erst vor drei Jahren, also mit 82 Jahren fertiggestellte Julius Caesar. Besonders bei der letzteren Biographie läßt sich die typische Art der Literaturhistorik, die beinahe klassisch genannt zu werden verdient, feststellen, da Friedrich Gundolf fast zur selben Zeit über dasselbe Thema ein Buch erscheinen ließ, das trotz der glänzenden, geistreichen Behandlung des Stoffes viele Schwächen nicht verleugnen kann.

Fast ebenso bedeutend für das Geistesleben Europas der letzten 80 Jahre wie die Schriften Brandes waren die Anregungen persönlicher Art, die von der faszinierenden Persönlichkeit des dänischen Literaturhistorikers ausgingen. Er war befreundet mit allen Größen auf allen Geistesgebieten und er war ein liebevoller Förderer der jungen, schwer um ihre Anerkennung kämpfenden Dichtergeneration. In einem ungeheuer umfangreichen Briefwechsel hat er entscheidenden Einfluß auf die Entstehung und auf die endgültige Fassung vieler Werke genommen und eine Begegnung mit Brandes war oft ein entscheidender Wendepunkt im Leben eines Schriftstellers. Zurückblickend können wir uns kaum vorstellen, auf wieviel Gebieten dieser umfassende, wahrhaft europäische Geist, fruchtbar und anregend gewirkt hat.

Nichts beweist vielleicht besser seinen Spürsinn und sein Fingerspitzengefühl für geistige Werte, als die frühe Anerkennung Nietzsches, die Anerkennung zu einer Zeit, da dieser entweder verlacht oder von der zünftigen Philosophie totgeschwiegen wurde. Was er für sein Vaterland war, ist kaum zu sagen: auf sein Wirken ist die jetzige Blüte der skandinavischen Literatur zurückzuführen, seiner Tatkraft verdankten Ibsen und Jacobsen ihre erfolgreiche Laufbahn. Mit Brandes verliert nicht nur Dänemark, sondern Europa einen umfassenden Geist.

Dr. phil. Otto Lichthardt.

E. W. 1908. Zu dem Auswandererpaß gebrauchen Sie die Erlaubnis der Militärbehörde, da Sie vom 18. Lebensjahre an militärpflichtig sind. Wenn Sie auch die sonstigen Formalitäten erledigt haben, steht der Paßerteilung natürlich nichts im Wege.

Berthold K., hier. Wir können Ihnen die Differenz nicht angeben, da wir nicht wissen, als welcher Zeit (Jahr und Monat) die 3500 Mark stammen.

A. E. Z. Über den Gerichtstarif erkundigen Sie sich am zuverlässigsten bei Gericht selbst. Übrigens hat die Löschung durchaus keine Eile; wenn Sie die löschungsfähige Quittung haben, ist das gerade so gut, als wenn die Löschung schon erfolgt wäre.

M. K. W. 124. Aufwertung 10 Prozent = 61,70 Zl. Dazu die seinerzeit vereinbarten Zinsen von dieser aufgewerteten Summe für die letzten vier Jehre.

Ernst B., hier. Der von uns in einer Briefkastennotiz angegebene Wert der Polenmark im August 1922 (1000 Polenmark = 1 Zl.) ist richtig. Welche Konsequenzen Sie für Ihren Spezialfall daraus ziehen könnten, können wir Ihnen nicht angeben, da uns, offen gestanden, der ganze Handel ziemlich unklar geblieben ist.

F. R. in S. Wenn die 18 000 Mark eingetragen wurden, als Sie das Grundstück übernahmen, haben Sie etwa 60 Prozent = 360 Zl. zu zahlen. Befindet sich das Grundstück aber in 3. Hand, dann sind Sie als jetziger Eigentümer nur für $18^3/_4$ Prozent = 112,50 Zl. haftbar.

Nr. 105 R. K. Etwa 60 Prozent = 714 Zl.

Nr. 100 R. S. M. C. Da Sie anscheinend nicht persönlicher Schuldner sind, haben Sie an jedes Kind nur $18^3/_4$ Prozent der 3000 Mark zu zahlen; das macht pro Kind 694,30 Zl. Bezahlt haben Sie aber den beiden ersten Kindern nur je 272,70 Zl., und den beiden letzten gar nur 75 Zl. Denn die 3000 Mark deutsch, die Sie ihnen gezahlt haben, hatten nur den hier angegebnen Wert. Was Sie ihnen nachzuzahlen haben, können Sie sich unschwer selbst berechnen. Den beiden letzten Kindern steht dasselbe zu, wie den ersten. Die Zinsen werden berechnet von der umgerechneten Summe zu dem eingetragenen Prozentsatz. Sie brauchen nur in Zloty zu zahlen.

F. Sch. Zarczyn Nr. 32. Aufwertung etwa 60 Prozent = 2727 Zl. Dazu die Zinsen von 5 Prozent von dieser aufgewerteten Summe für die letzten vier Jahre.

R. S. Das Beste ist, Sie ziehen das Testament zurück und errichten ein neues gemeinschaftliches, in dem die veränderten Verhältnisse Berücksichtigung finden, d. h. Sie setzen sich gegenseitig als Erben ein, und Ihre Adoptivtochter ist Nacherbin. Sie können das Testament auch selbst aufsetzen, es muß aber von Ihnen eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein, und vor allem darf Ort und Datum nicht fehlen.

A. S. L. Sie haben 15 Prozent = 388,80 Zl. zu zahlen. Dazu jährlich 19,44 Zl. Zinsen. Wenn die Tante sich weigert, Ihnen die Adressen der Erben anzugeben, dann stellen Sie einfach die Zinszahlungen ein; vielleicht wird sie dann andere Saiten aufziehen.

B. 100. 1. Sie sind nur für $18^3/_4$ Prozent = 1263,75 Zl. der Hypothek haftbar. 2. Für die 3100 M. sind 15 Prozent = 574,05 Zl. zu zahlen.

Nr. 36. A. An Kapital haben Sie etwa 60 Prozent = 450 Zl. zu zahlen. Dazu kommen Zinsen von 5 Prozent von der aufgewerteten Summe für die letzten vier Jahre = 90 Zl.

J. R. 1. Wenn 1200 Marken geklebt sind, haben Sie mit Vollendung des 65. Lebensjahres Anspruch auf Altersrente, also auch auf Nachzahlung für die drei Jahre. 2. Wenn der Mieter so lange mit der Miete rückständig ist, können Sie ihn exmittieren, es sei denn, daß Arbeitslosigkeit oder überhaupt außerordentliche

J. 7. Wenn es sich bei der Miete von 423 Mark um eine Dreizimmerwohnung handelt, so sind jetzt 72 Prozent = 31,21 Zl. monatlich zu zahlen. Handelt es sich um eine Vierzimmerwohnung, dann beträgt die jetzige Miete 77 Prozent = 33,37 Zl. monatlich. Kommt bei der Miete von 500 Mark eine Dreizimmerwohnung in Frage, so beträgt die Monatsmiete gegenwärtig 72 Prozent = 36,90 Zl., handelt es sich aber um eine Vierzimmerwohnung, dann sind 77 Prozent = 39,46 Zl. zu zahlen.

Eduard R. in Sk. 1. Sie haben etwa 60 Prozent zu zahlen; kommt das Grundstück in 2. Hand, dann hat der neue Eigentümer nur für $18^3/_4$ Prozent aufzukommen, nämlich für 3624,93 Zl. 2. Aufwertung der 8000 Mark $18^3/_4$ Prozent = 1851,75 Zl.

A. B. in W. 1. Aufwertung 15 Prozent = 1481,40 Zl. 2. Zinsen jährlich 74 Zl. 3. In Zloty.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 6 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater und Bruder

Gymnasiallehrer i. R.

Emil Hellmann

im 84. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Hellmann geb. **Wiesner**
Otto Hellmann
Ernst Hellmann. 3216

Breslau 5, Luisenstraße 1, den 20. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Februar 1927, mittags 12 Uhr, von der Halle des Krematoriums aus auf dem Gräbschener Friedhof statt.

Am 20. d. Mts. verschied in Breslau im 84. Lebensjahre unser Ehrenmitglied, der 3254

Gymnasial- und Turnlehrer

Emil Hellmann.

Der Verewigte war seit dem Jahre 1872 Mitglied und viele Jahre Turnwart unseres Vereins. Begeistert für die hohen Ziele der Turnerei trat er in unsere Reihen und hat der Turnsache bis zu seinem Tode die Treue bewahrt.

Mit ihm ist wieder einer der alten Turnerführer aus dem Leben geschieden, denen die Jahnschen Ideale Lebensinhalt geworden sind.

Wir verlieren in ihm viel und werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Männerturnverein Bromberg.

Gestern Nacht entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Großvater, der Malermeister

Reinhold Rux

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Paul Rux, Dekorationsmaler.

Bydgoszcz, den 23. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 26. d. M., nachmittags $3^1/_2$ Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 1939

Am 22. Februar verschied plötzlich unser Ehrenmitglied, der

Malermeister

Reinhold Rux

Er war uns immer ein guter Kollege, der uns durch sein aufrichtiges und uneigennütziges Wesen lieb geworden ist.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Maler- u. Lackierer-Innung.
J. Grzeskowiak, Obermeister. 1948

Am 22. Februar d. Js. verschied plötzlich unser Mitglied

Reinhold Rux

Malermeister in Bydgoszcz.

In dem Verstorbenen verliert unsere Genossenschaft ein treues Mitglied, das uns der unerbittliche Tod entriß. 1947

Ehre seinem Andenken.

Spółdzielnia Surowców Malarzy i Lakierników z ogr. odp. w Bydgoszczy.
(Rohstoff-Genossenschaft für Maler und Lackierer)

Bydgoszcz, den 22. Februar 1927.

Hebamme
Gryfkowska, Privat-Klinik für Wöchnerinnen
Długa 5. 1922 Tel. 1673.

Prakt. Handelskurse
Chrobrego 7 (eig. Haus). Organis. v. 1. März cr. einen neuen 4-monatl. **Handelskursus.** Anmeldungen von 12—1 und 4—7 Uhr abds. 1889
Die Direktion.
J. Hennes, Handelsch.-Direktor u. Prof. a. D.

Höchstpreise zahle
f. **Felle u. Roßhaare,** Gerberei und Färberei, Aufarbeitung v. **Pelzsachen,** ständiges Lager **von Pelzfellen.** 1461
Malborska 13, Wilczak

Am 22. Februar, abends $7^1/_2$ Uhr, entschlief infolge Gehirnschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Maler

Gustav Klein

im 69. Lebensjahre.

Dieses zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Clara Klein und Kinder.

Bydgoszcz, den 23. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evgl.-luth. Friedhofes aus statt. 1950

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen 3228

Frau Wanda Pfanne

findet am Freitag, den 25. nachm. 3 Uhr von der Kapelle des alten ev. Friedhofes, Wilhelmstr. aus statt.

Familie Rosenke.

Bydgoszcz, den 23. Februar 1927.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 2319

Tanzunterricht. Neue Kurse beginnen für Anfänger am 7. März, für Fortgeschrittene Tänze neuesten Stiles am 8. März. Anmeldungen täglich von 11—1 u. 4—7 Uhr erbeten.

M. Toeppe, Tanzlehrerin, Gamma 9, Ecke Dworcowa. 3119

---

v. Lochows Feldbohne I. Abs.
v. Lochows Gelbhafer II. Abs.
v. Stiegler's Duppauer Hafer I. Ab.
v. Stiegler's Kaisergerste II. Abs.
Mahndorfer Hannagerste II. Abs.
v. Borries Eckendorfer Futterrübensamen gelb I. Abs.

Alle Saaten von der W. I. R. anerkannt, saatfertig lieferbar von 2832

Saatzuchtwirtschaft Lekow
Kotowiecko, pow. Pleszew.

Drahtwaren-Fabrik 3117
Fr. Huth i Syn
Chełmno 2.



Kompl. Drahtzäune in verschiedenen Ausführungen für Obstgärten, Schulen, Kirchhöfe u. a. m. **Geflechte aller Art, Baumschützer** und **Siebe.**

Hildebrand's Sommerweizen P. 30
(I. Absaat)

Weit ertragreicher als Winterweizen, holländ. Gewicht 133 (Preis 30% über Posener Höchstnotiz),

Odenwälder Blaue (älterer Nachbau)
Zentifolia „
Kartz v. Kameke „
Silesia (II. Absaat)
Industrie (II. Absaat)

(Preis auf Anfrage)

gibt ab **Orland, Sikors,** p. Sępólno. 3248

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
2326

Achtung!

Gewasch. Plättwäsche wird saub., gut u. bill. **geplättet.** Jed. Kragen 10 Gr., Manschett. Paar 15 Gr., Chemisett St. 15 Gr., Oberh. 40 Gr. Frau **Czerwinska,** Sniadeckich 15/16, Vorderhaus, **nur** 2 Tr.

Ersatzteile für

Kutschwagen

Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw. liefert billigst Wagenfabrik vorm. Sperling, **Nakło. Tel. 80.** 2076

Westpr. Saatzucht-Gesellschaft

Danzig, Sandgrube 22.

Angebot von Originalsaatgut zur Frühjahrsbestellung. 3186

Bensings Allerfrühester Sommerweizen

anspruchslos, verträgt späte Aussaat, ertragreichster Sommerweizen für klimatisch ungünstige Gebiete.

Bensings Imperial-Gerste

ertragreichste, vollständig lagerfeste, staubbrandfreie Gerste m. aufrechten Ähren für Böden in guter Kultur.

Bensings blaue u. Bensings weiße Lupine

beide zu Lupinus angustifolius, blaue für Sandboden, weiße für sand. Lehmboden, zur Samengewinnung u. Gründüngung gleich gut, da sehr ertragreich. Keimfähigkeit des Saatgutes 95%, garantiert.

Ia Dach- u. Klebepappe
präp. Oberschles. Steinkohlenteer
Klebemasse
Pappnägel
Dachschiefer
Rohrgewebe
Gips usw.

empfiehlt

J. Pietschmann
Bydgoszcz
Inh E. Pietschmann
Dachpappenfabrik
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka 7/11 1998
Lager bei Gonczerzewicz, Zbożowy rynek 4
Tel. Nr. 82. Gegr. 1845.

Habe laufend abzugeben
größere Posten

prima inländ. Schweineschmalz

zu billigsten Tagespreisen

sowie prima Majoran, Thymian und Pfefferkraut

gerebbelt 2924

K. Wakarecy, Toruń,
Rynek Staromiejski 15, II.

Schutz-Marke



Runkel-Samen

Criewener

Orgl. Criewener Runkelrüben-Samen
(Gelbe Eckendorfer)
Für Wiederverkäufer Spezialofferte. 3211
Dom. Czajcze,
powiat Wyrzysk.

Achtung!

Zu außergewöhnlich nachstehd. angegebenen **billigen Preisen** werden **Pelzfelle** zum

Gerben

angenommen: 3225

Fuchsfell . . .	5 zł
Schaffell . . .	3—6 „
Iltisfell . . .	1—2 „
Marderfell . .	5—10 „
Katzenfell . .	1—2 „
Hundefell . .	5—7 „
Ziegenfell . .	5—6 „
Rehfell . . .	5—6 „
Wildschweinfell	10 „

Bydgoszcz,
Przyrzecze 2, 1 Treppe.

Eleg., apart. Maskenkostüme zu verleih. 1806
Okole, Grunwaldzka 23, Ir.

Morgen, Donnerstag
frische Blut-, Leber- und Grützwurst nebst Suppe
Eduard Reeck, 1763
ulica Sniadeckich 17.

Honig

Versende garantiert **naturreinen Bienenhonig** zu vollster Zufriedenheit franko ab dort mit Nachnahme: 5 kg-Blechdose 13,50 zł, 10 kg-Blechdose 26.— zł.
Isidor Rosenbaum, Podwołoczyska (Mało Polska). 3245

Mahlen und Pulverisieren

von Zucker zu feinstem Puder, Gewürzen aller Art sowie all. anderen Produkten, Chemikalien usw. übernimmt
Edward Hoffmann
Przemysł Chemiczny
Bydgoszcz 1927
Petersona 13. Tel. 1765.

Herren- und Hauswäsche

wird sauber, billig u. schnell **gewaschen** und **geplättet. Warszawska** (fr. Karlstr.) 22 III l. 1880

Zu dem am **Sonntag den 27. Februar** stattfindenden

!! Kappenball !!

im Saale des Herrn **Reiner** in **Tarkowo,** ladet freundlichst ein.

Der Vorstand
der hiesig. Feuerwehr.

Sommersprossen

beseitigt sicher und schnell nur

Exphelidin

20 Jahre bewährt. Glänz. Anerkennnisse. Dose 8 zł.
Dr. Caspary & Co., Danzig. 2915

Den geehrten Hausfrauen in Stadt und Land empfiehlt sich als

Schneiderin

in u. außer dem Hause
Agathe Schulz,
Pturek p. Barcin. 3232

---

2 Schafe eingefunden, gegen Erstattung sämtl. Unkosten abzuholen 1928
Bydgoszcz, Fordońska 2.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 2075
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Schneeschuhe u. Gummischuhe

reparieren
J. Krüger, Pomorska 15,
A. Ciociański, Szpitalna 7.
3235

Dienstag, den 1. März 1927

in Kleinert's Festsälen

Kostümfest des **M.-G.-V. Kornblume**

unter der Devise

Fastnachtsball im Märchenland

Stilgemäße farbenfrohe Dekorationen, überraschende Lichteffekte, Künstlerjazzbandmusik, Tanz, Faschinsstimmung.

Um Mitternacht: Große Konfettischlacht.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 2 zł.

Einladungen sind abzuholen bei **F. Wolff,** Grunwaldzka 138 und **O. Niefeldt,** Garbary 31. 3237

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerst., d. 24. Febr. 27
Abends **8** Uhr

Die leichte Isabell

Ein Spiel um Geschäft und Liebe
von **Hans H. Zerlett**
Musik v. **Robert Gilbert.**

Eintrittskarten Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Donnerstag von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 3157

Sonntag, d. 27. Febr. 27
nachm. **4** Uhr
auf vielseitigen Wunsch zum unwiderruflich letzten Male zu kleinen Preisen:

Das goldene Kalb.

Schwank in 3 Akten von Otto Schwarz u. Carl Mathern.

Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 3 Uhr an der Theaterkasse.

Die Leitung.

§ **Emil Hellmann †.** Im Alter von 83 Jahren ist am letzten Sonntag, 20. d. M., der Gymnasiallehrer a. D. Emil Hellmann in Breslau, wohin er vor einigen Jahren nach seiner Pensionierung seinen Wohnsitz verlegt hatte, gestorben. Mit Hellmann ist einer der Veteranen unter den ehemaligen Lehrern des Bromberger Gymnasiums und sicherlich derjenige unter ihnen dahingegangen, der am längsten an dieser Schulanstalt unterrichtet hat. Er kam Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts als junger Mann aus seiner Heimatprovinz Schlesien hierher und hat wohl ein volles halbes Jahrhundert der Anstalt seine Kraft gewidmet. Sein Hauptfach war das Turnen, und er verstand es, den unzähligen Schülern, die unter ihm an Reck und Barren ihren Leib stählen lernten, diese Leibespflege zu einer so angenehmen Beschäftigung zu machen, daß viele derselben diesen gesunden Sport zum Nutzen von Geist und Körper bis in ihr hohes Alter fortsetzten. Denn Hellmann beschränkte seine turnerische Tätigkeit nicht bloß auf die Schule, sondern er war auch ein eifriger Förderer der Leibesübungen außerhalb der Schulmauern, namentlich im Turnverein, zu dessen eifrigsten Mitgliedern er gehörte. Der jetzt Verstorbene hat den größten Teil seines Lebens in Bromberg verbracht; seine zahlreichen Schüler hier und anderwärts, denen er unzählige Stunden gesunder körperlicher und geistiger Erholung hat bereiten helfen, werden ihm über das Grab hinaus ein dankbares Andenken bewahren.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 3,20, bei Thorn etwa + 0,80 m. — Der Strom führt in seiner ganzen Breite Eisschollen.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte reger Verkehr, der jedoch nicht an den des letzten Sonnabendmarktes heranreichte. Der Butterpreis hat wieder etwas angezogen. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr vormittags 2,60—2,70, für Eier 2,50 Weißkäse 0,40, Tilsiterkäse 2,20 bis 2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt brachten Apfelsinen 0,30—0,70, Zitronen 0,15—0,20 das Stück, Weißkohl 0,25—0,30, rote Rüben 0,10, Wrucken 0,10, Zwiebeln 0,35—0,40, Mohrrüben 0,10. Auf dem Geflügelmarkt notierte man folgende Preise: Gänse das Pfund 1,60—1,80, Hühner das Stück 4,00—7,00, Tauben 1,40—1,50, Puten 8,00—13,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1,00—1,30, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1,00—1,10. Für Fische zahlte man: Hechte 1,50—1,80, Schleie 1,80—2,00, Plötze 0,50, Bressen 0,70—1,20, Barse 0,80—1,20, grüne Heringe 0,40—0,45.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am 19. d. M. im Gasthause von Wichert eine Mitgliederversammlung ab. Zunächst berichtete der Vorsitzende eingehend über die Geflügelausstellung in Posen. Hierauf wurde ein Stamm Plym. Rocks-Hühner der Frau Sanitätsrat Dietz vorgeführt und besprochen. Die Tiere und besonders der Hahn, der in der letzten Cyzwia-Ausstellung am 31. 1 in Berlin einen ersten und einen Ehrenpreis erhielt, erregten ungeteilte Bewunderung. Beschlossen wurde, die Generalversammlung auf die Märzsitzung zu verschieben.

§ **Über ein einfaches Mittel zur Bekämpfung der Grippe** weiß die „Oderztg." zu berichten: Die verschiedensten, mehr oder weniger schädlichen Mittel werden dem Körper gegen die Grippe zugeführt, ohne daß von einem wirklich durchgreifenden Mittel bisher gesprochen werden kann. Und doch besitzen wir ein solches aus der großen Apotheke der Natur in einem Erzeugnis des Feldes, in der leider so wenig beachteten, so vielfach verkannten roten Rübe, nicht zu verwechseln mit der Runkelrübe. Worauf die Wunderwirkung zurückzuführen ist? Unbedingt auf die darin enthaltenen Lebenssalze oder Säfte, die man auch so gern mit dem Fremdwort Vitamin belegt. Die Wirkung der Gesundung ist überraschend, oft schon von einem Tage zum andern, ohne unangenehme Nachwirkung. Selbstverständlich ist es vorteilhaft, noch einige Tage vorsichtshalber zu Hause zu bleiben, sich vielleicht noch mehr von der Wunderkraft, die in der roten Rübe liegt, anzueignen, — im Falle des Gesundseins aber auch zur Vorbeugung. Darauf führt das Blatt eine ganze Reihe von Fällen an, die das Gesagte für Ungläubige bestätigen.

ln. **Ungetreuer Beamter.** Der Beamte beim Katasteramt in Nakel Franz Chojnacki unterschlug ca. 4000 zł amtlicher Gelder und trug den Betrag nicht in das zuständige Buch ein. Der Staatsanwalt beantragte in der gestrigen Verhandlung 1½ Jahre Gefängnis, das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis. — Aus der Erziehungsanstalt in Schubin entfloh der 17jährige Johann Stuczyński und ist beschuldigt, im November v. J. hier zwei Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Gefängnis; da aber niemand der Zeugen den Angeklagten als Täter bezeichnen kann, erkennt das Gericht auf Freisprechung. — Wegen Betruges ist der Techniker Johann Karkowicz, Rinkauerstraße 43, angeklagt. Er vermietete im Juli v. J. seine Wohnung, trotzdem er dazu kein Recht hatte, und ließ sich einen größeren Geldbetrag für „Miete" anzahlen. Als der Geschädigte einziehen wollte, mußte er die Erfahrung machen, daß er betrogen worden war. Der Strafantrag lautet auf drei Wochen, das Urteil auf zwei Wochen Gefängnis. — Wegen Fundunterschlagung hatte sich sodann der Landwirt Alois Damrath von hier zu verantworten. Der Angeklagte fand im Juli v. J. eine wertvolle Platinkette, deren Verlust unter Aussetzung einer Belohnung von 200 zł in den hiesigen Zeitungen bekanntgemacht war. Er verkaufte sie in einem Trödlergeschäft in der Danzigerstraße für 300 zł. Der wahre Wert der Kette betrug 1600 zł. Der Angeklagte wird zu zwei Wochen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

§ **Verhaftet** wurde im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Schmuggels.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Adelnau (Odolanów),** 21. Februar. Beim Abladen von Langholz schlug die schaukelnde Spitze eines Stückes Langholz die Arbeiterin Magdalena Antczak aus Raczyce so heftig an den Kopf, daß sie sofort tot war. Die Verunglückte war 30 Jahre alt, verheiratet und Mutter mehrerer Kinder.

* **Goldfeld (Trzeciewiec),** 21. Februar. Am 19. d. M. beging die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker in Polen im Ostrowskischen Lokal ihr diesjähriges Winterfest, das sehr gut besucht war. An die Begrüßungsansprachen des 1. Obmanns und eines Verbands-Vorstandsmitgliedes reihten sich gesangliche, deklamatorische und Theatervorträge in bunter Reihe. Den Hauptteil am Gelingen dieses schönen Festes trugen die Mitglieder des gemischten Chors „Eintracht" aus Fordon, welche durch stimmungsvoll vorgebrachte Chöre und Darbietung dreier Hans Sachs-Spiele die Anwesenden erfreuten. Die Darsteller ernteten reichen, wohlverdienten Beifall. Dem anschließenden Tanz wurde alsdann bis zum frühen Morgengrauen fleißig gehuldigt.

* **Inowroclaw,** 23. Februar. Zur Affäre Gromczyk erfährt der „Kuj. Bote", daß am vergangenen Sonnabend vor dem hiesigen Gericht, Hypothekenabteilung, auf Antrag des Magistrat eine Verhandlung stattfand zwecks Sicherstellung der Ansprüche der Stadt an Herrn Gromczyk, verursacht durch den bewußten Stromdiebstahl. Das Gericht schloß sich den Anträgen des Geschädigten an und ließ die Ansprüche des Magistrats in Höhe von 60 000 zł in die Hypothek des Besitztums des Herrn G. eintragen.

ak **Nakel (Nakło),** 22. Februar. Auf dem heutigen Wochenmarkte machte sich die bald beginnende Fastenzeit schon bemerkbar. Die Butter war knapp und kostete 2,40—2,50 das Pfund, Eier die Mandel 2—2,20. Weißkäse 0,40—0,50 das Pfund. Grüne Heringe waren sehr stark angeboten; das Pfund kostete 0,50. Weißkohl brachte 0,20. Äpfel 0,40—0,80 das Pfund. Kartoffeln waren wegen des Frostes auf dem Markte nicht vorhanden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen und das internationale Stahlkartell.

Die angekündigten Verhandlungen von Vertretern der polnischen, tschechoslowakischen, österreichischen und ungarischen Hüttenindustrie über den gegenseitigen Territorialschutz, der von polnischer Seite zur hauptsächlichen Voraussetzung des Beitritts zu der internationalen Rohstahlgemeinschaft gemacht worden ist, haben vor einigen Tagen in Witkowitz stattgefunden. Bekanntlich hat das polnische Eisensyndikat mit der tschechoslowakischen Schwerindustrie im Spätsommer 1926 ein Abkommen mit Wirkung bis zum 31. März 1927 getroffen, wonach die gegenseitige Konkurrenz auf den Märkten der beiden Länder ausgeschaltet wird. Ein ähnliches Abkommen wünscht Polen jetzt mit Ungarn und Österreich zu treffen. Die Witkowitzer Verhandlungen haben die optimistische Auffassung, die Generaldirektor Kiedron nach Rückkehr von der Düsseldorfer Konferenz einem Pressevertreter gegenüber bekundete, nicht gerechtfertigt. Vor allem scheinen Österreich und Ungarn nach wie vor abgeneigt zu sein, Polen bestimmte dauernde Exportquoten für die Balkanmärkte zuzuerkennen und gewisse polnische Kontingente auf die eigenen Märkte hereinzulassen. Ob unter diesen Umständen die weiteren Vorverhandlungen über den Beitritt der polnischen Stahlwerke zu dem internationalen Kartell einen flotten Fortgang nehmen werden, ist zu bezweifeln. Zunächst ist vorgesehen, daß der polnische Eisenhüttenverband Anfang März in Warschau noch einmal unter sich zusammentritt und den gesamten Fragenkomplex durchprüft.

*

Für Anfang März ist nach Düsseldorf eine neue Sitzung der Rohstahlgemeinschaft einberufen worden, in der definitiv über den Beitritt der polnischen Werke zum Rohstahlkartell entschieden werden soll.

Folgen des Dumping-Systems in Polen. Infolge der ständigen Erhöhung der Paraffinpreise im vergangenen Jahre, sowie des Steigens des Zloty ist, der „A. W." zufolge, eine so große Spannung zwischen den Inlands- und den Exportpreisen eingetreten, daß seit längerer Zeit polnisches Paraffin, welches ins Ausland verkauft wurde, auf den Inlandsmarkt zurückkehrte. Das ist ganz natürlich, wenn man berücksichtigt, daß für 100 Kg. Paraffin im Inlande noch in der verflossenen Woche 195 Zł. bezahlt wurden, während der Exportpreis für 100 Kg. nur 105 Zł. betrug.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. Februar auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 22. Februar. Danzig: Ueberweisung Warschau 57,44—57,58. bar 57,53-57,67. Budapest: bar 63,10-64,60, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, Neuyork: Ueberweisung 11,37, Czernowitz: Ueberweisung 19,00, Bukarest: Ueberweisung 18,90, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 249,50, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen od. Kattowitz 46,855—47,095, bar 46,76—47,27, Wien: Ueberweisung 78,75, Prag: Ueberweisung 378½.

Warschauer Börse vom 22. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,77, 125,08 — 124,46, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 359,12, 360,02 — 358,22, Kopenhagen —,—, London 43,51, 43,62 — 43,40, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,10, 35,19 — 35,01, Prag 26,56, 26,62 — 26,50, Riga —,—, Schweiz 172,52, 172,95 — 172,09, Stockholm —,—, Wien 126,47, 126,76 — 126,16, Italien 39,60, 39,70 — 39,50.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 121,897 Gd., 122,203 Br., Warschau 57,44 Gd., 57,58 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,53 Gd., 57,67 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 21. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.766	1.775	1.762	1.766
—	Kanada . . 1 Dollar	4.206	4.216	4.207	4.217
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.058	2.062	2.058	2.062
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.148	2.158	2.148	2.158
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.434	20.486	20.435	20.487
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2135	4.2235	4.2135	4.2235
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.255	4.265	4.255	4.265
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.71	169.13	168.65	169.07
10 %	Athen	5.48	5.50	5.49	5.51
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.60	58.74	58.59	58.73
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.55	81.75	81.24	81.44
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.603	10.643	10.604	10.642
7 %	Italien . . 100 Lira	18.43	18.52	18.64	18.68
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.399	7.419	7.402	7.422
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.30	112.58	112.27	112.55
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.545	21.545	21.545	21.595
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.28	109.52	108.34	108.62
5.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.49	16.53	16.49	16.53
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.474	12.514	12.471	12.516
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.03	81.23	81.04	81.24
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.047	3.057
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.71	70.89	70.77	70.95
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.44	112.72	112.44	112.72
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.32	59.46	59.31	59.45
6 %	Budapest . . Pengö	73.66	73.84	73.69	73.87
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.885	47.095	46.98	47.22
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 22. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,20, London 25,22½, Paris 20,35¼, Wien 73,22½, Prag 15,40, Italien 22,85, Belgien 72,30, Budapest 90,90, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,18¾, Oslo 135,00, Kopenhagen 138,58¾, Stockholm 138,77½, Spanien 87,27½, Buenos Aires 2,17½, Tokio —,—, Bukarest 3,14, Athen 6,72½, Berlin 123,23¾, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,31 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,75 Zł., 100 deutsche Mark 211,18 Zł., Danziger Gulden 171,86 Zł., österr. Schilling 125,88 Zł., tschech. Krone 26,45 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. Febr. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutsch. Stempel 79 bis 80. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,90. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,90. 5proz. Poż. konwers. 0,58½. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 11,50—11,70 bis 11,60. Bank Ziemian (1000 M.) 2,25. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 40—38. Arkona (1000 M.) 2,10. **Centr. Skór** (100 Zł.) 30,00—28,00. C. Hartwig (50 Zł.) 28,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 34,50—35,00. Dr. Roman May (1000 M.) 61,50. Piechcin, Fabr. Wapna i Cem. (1000 M.) 6,50. Tri (1000 M.) 23,50. Unja (12 Zł.) 9,75. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 5,50. Wytwórn. Chemiczna (1000 M.) 0,70. Tendenz: etwas fester.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 22. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 48,00—50,50 Złoty. Roggen 38,00—39,25 Złoty, Futtergerste 32,50 Złoty, Braugerste 34,50—36,50 Złoty, Felderbsen 40—46 Złoty, Viktoriaerbsen 76 bis 86 Złoty, Hafer 29,00—30,00 Złoty, Fabrikkartoffeln 7,00 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 %. — Zł., do. 65 %. —,— Złoty, Roggenmehl 70 %. — Złoty, Weizenkleie 28,00 Zł. Roggenkleie 28,00 Złoty. — Tendenz: schwach. Franko Waggon der Aufgabestation.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Warschau, 22. Februar. Auf dem Naphthamarkt ist infolge der veränderten Saison eine gewisse Abschwächung der Preise für Naphtha und Paraffin eingetreten. Obwohl der Preis für Naphtha in ganzen Zisternen franko Warschau gegenwärtig 50,50 Zł. beträgt, so verkaufen, wie die Großhändler behaupten, einige Raffinerien dennoch billiger. (Über die Paraffinpreise berichten wir an anderer Stelle des Wirtschaftsteiles.) Auch auf dem Benzinmarkt ist infolge der Wintersaison und der Konkurrenz der kleineren Raffinerien die Tendenz schwach. Automobil-Benzin (0,720/730) franko Waggon Warschau oder einer anderen Abnahmestation wird mit 80 Zł. verkauft. Der Exportpreis für dieses Benzin franko Waggon Grenze beträgt 57 Zł. Die Tendenz für Gasöl hingegen ist anhaltend bei ausreichendem Absatz. Der Exportpreis franko Waggon Grenze beträgt für 100 Kg. in Dollar: Paraffin (50—52°) 11,80—12, Motoren-Benzin (0,720/730) 5,80, destilliertes Naphtha 2,90—3, Gasöl 2,15—2,17. Auf dem Markte für Schmieröle trat keinerlei Änderung ein.

Herabsetzung des Paraffin-Preises. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, brachten die hohen Inlands- und die niedrigen Exportpreise für Paraffin es mit sich, daß polnisches Paraffin den Weg vom Auslande wieder zurück nach Polen nahm und hier lohnenden Absatz fand. Zur Beendigung dieses anormalen Zustandes sind nunmehr die Preise für Paraffin bei vollen Waggonladungen von 195 Zł. auf 177 Zł. je 100 Kg. herabgesetzt worden. Der Exportpreis beträgt weiterhin nur 105 Zł.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. Februar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 56,50-57,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 80,00—81,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 22. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 667 Rinder, 2091 Schweine, 446 Kälber, 240 Schafe; zusammen 3444 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht **in Złoty** (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 146—152, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 134, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleisch., jüngere 134—138, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—126. — Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 144—150, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 134—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 116—120, schlecht genährte Kühe u. Färsen 70—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: beste, gemästete Kälber 150—160, mittelm. gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 140—144, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 130, minderwertige Säuger 120.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 142—146, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130—136, mäßig genährte Hammel u. Schafe 100—110.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 204—208, vollfleischige v. 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 192—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 184—186, Sauen u. späte Kastrate 160—200. — Marktverlauf: Lebhaft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 22. Februar. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—48, fleischige, jüngere u. ältere 36—40, mäßig genährte 25—29, gering genährte —,—. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—46, fleischige, jüngere und ältere 34—38, mäßig genährte 25—30, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44—48, fleischige Färsen und Kühe 34—37, mäßig genährte Kühe 20—26, gering genährte Kühe 14—18, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 67—70, gute Mastkälber 54—58, gute Saugkälber 30—35, geringe Saugkälber 20—25. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35, fleischige Schafe und Hammel 24—27, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—22, gering genährte Schafe und Hammel —,—. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 62—63, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 59—61, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 56—58. Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Auftrieb: 66 Ochsen, 119 Bullen, 203 Kühe, zus. 388 Rinder, 185 Kälber, 478 Schafe, 1324 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine ruhig.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. Einzelne feinste Posten brachten einen Punkt über Notierung.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. Februar in Krakau — 2,32 (2,28), Zawichost + 1,51 (1,53), Warschau + 0,83 (—), Płock + 0,82 (0,97), Thorn + 0,64 (0,70), Fordon + 0,76 (0,82), Culm + 0,52 (0,62), Graudenz + 0,93 (0,98), Kurzebrak + 1,20 (1,28) Montau + 0,11 (0,36), Pieckel + 0,50 (0,54), Dirschau + 0,18 (0,30), Einlage + 2,06 (1,96), Schiewenhorst + 2,20 (2,22) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 40.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Achtg., Mühlenbesitzer! **Mühlenkämme** und jede Reparaturarbeit führt aus 1909 **G. Giese, Bydgoszcz,** Konopnickiej 2.



Nickelplattierte Tafelgeräte in größter Auswahl empfiehlt **F. Kreski** Gdańska 7.

Einsegnungsanzüge, Arbeitshosen verkauft billig 2437 **Jan Wilczewski,** Bydg., Św. Trójcy 22a.

Gewasch., sandfreien

Kies

i. Korngr. 2-3 mm
„ „ 3-12 „
„ „ 12-30 „
„ „ 30-50 „

sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug. **A. Medzeg,** Dampfziegelwerke, **Fordon - Weichsel.** Tel. 5. 2078

Drahtseile Hanfseile Teer- und Weißstricke liefert **B. Muszyński,** Seilfabrik. Lubawa. 1922

Heirat

Besitzersohn, kath., 30 J. alt, 6000 zł Vermögen, **wünscht Einheirat** in Gast- od. **Landwirtschaft.** Off. u. B. 1891 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirt 27 Jahre, evgl., übernimmt väterlich. Gut, 500 Morg., schuldenfr., in Pommerellen, **sucht** wirtschaftlich tüchtige **Lebensgefährtin** von 20 bis 25 Jahren. Vermögen erwünscht. Offert. erb. u. B. 3217 a. d. Geschäftsst. d. Z. Bild wird zurückges. Verschwiegenheit Ehrensache.

Heirat wünsch. reiche Ausländerinnen, vermögende deutsche Damen. 15154 **Stabrey,** Berlin, Stolpischestr.

Geldmarkt

Teilhaber für erweiterungsfähig. **Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft gesucht,** erforderl. 20000 zł, beste Lage, lebhafte Kreisstadt Pommerell., Wohnung vorhanden. Angebote unt. S. 3175 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1500 zł auf 1. Hypothek, Grundstück 15 Morg., **gesucht.** Off. u. H. 1900 a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Energischer, zuverl. **Beamter** ledig, 25 Jahre alt, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empfehlung., **Dauerstellung** vom 1. 4. 27. **Konrad Aszyk,** 3160 Brusy, pow. Chojnice.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Gebildeter **Wirtschaftsbeamter** Oberschl., 25 J. alt, ev., polnisch. Staatsangeh., Gymn.-Bildung, der poln. Sprache in Wort mächtig, sucht infolge Gutsverkauf., auf mittl. od. größ. Gute, gestützt a. lückenl. Zeugn., z. sof. oder später **Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen. Gütige Off. bitte zu richten unter W. 3218 a. d. G. d. Z.

Landwirtssohn, evgl., 24 J. alt, m. einjähr. Praxis, **sucht Stellg.** als **Wirtschafter** bei bescheid. Ansprüch. Selbig. beherrscht beide Landessprachen u. legt selbst mit Hand an. Gefl. Off. unt. A. 3236 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche **Vertrauens-Stellung** mit 2000 Złoty Hinterlegung, mögl. auf Land. Offert. unt. W. 1930 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Büfett auf eigene Rechnung in Hotel, Restaurant oder Konditorei zu übernehmen. Bin v. Beruf Konditormeister. Off. u. C. 1938 a. d. Gst. d. Ztg.

Aelterer **Molkereifachmann** sucht von gleich od. spät. mögl. selbst. Stellung. **Ciesielski,** 1835 **Szubin, Kcynska 5.**

Maschinenmeister gelernter Maschinenschlosser, Dreher u. Elektriker, firm i. Brauerei-, Mahl- u. Schneidemühlen-, Licht- u. Kraftanl., zuverl. in sämtl. Rep. u. Montagen, sucht, gest. d. langj. Zeugn., v. 1. 4. 27 **Stellung.** Off. u. Z. 1931 an die Gschst. d. Dt. Rd.

Schmiede-Geselle sucht Stellg. zur weit. Ausbildung in einer Maschinenfabrik oder Schlosserei. Habe in einer Schmiede gelernt, wo sämtl. landwirtsch. Maschinen repariert wurden. Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Gefl. Angebote unter T. 3193 an d. Gst. d. Z.

Mühlenwerkführer gepr. Meister, mit gut. Zeugn., ehrl. u. nücht., m. klein. Fam., sucht v. 1. 4. od. 1. 5. Stellung, auch als **Deputatmüller, Kauf** od. **Pacht** einer kl. Mühle erw., gt. Windmühle mit Land nicht ausgeschl. **Murawski, Młyn Szewno,** p. Swiefatowo, p. Swiecie. 1808

Bin 28 J. alt, 8 Jahre im Fache und **suche** in diesem Fache **Stellung** als selbständiger **Müller oder Mühlenbauer,** von sofort od. spät. Mit all. Mühlensystem. gut bekannt, übernehme sämtl. Reparaturen u. jed. Umbau v. Mühlen. Habe schon viele Mühlen zur voll. Zufriedenheit der Auftraggeber umgebaut. Gute Zeugnisse vorhanden. 3246 **F. Brzozowski,** Müller u. Mühlenbauer, **Michałowo, p. Brodnica** (Pomorze).

Müller verheir., ohne Familie, **sucht** von sofort oder später, gestützt a. gute Zeugn., **Dauerstellung.** Gut vertraut m. sämtlich. Müllereimaschinen, elektr. Licht u. Reparaturen. Sehr bewandert in Kundenmüllerei. 3244 **Synnok, Posyszn,** poczta Sulęczyno, powiat Kartuzy.

Müllergeselle 21 Jahre alt mit guten Zeugn. und m. sämtlich. Müllereimaschinen der Alt- u. Neuzeit vertr., **sucht** vom 1. 3. oder 15. 3. **Stellung.** 3194 Antritt kann sofort erfolgen. Werte Zuschr. sind zu richten an **Otto Koch Popowo-Tomkowo,** pow. Gniezno, p. Osno.

Achtung! Ein Friseurgehilfe sucht Stellg. Off. bitte u. K. 1905 an die Dtsch. Rd.

Gärtner 32 J. alt, ledig, Absolvent einer höh. Gartenbauschule, m. langjähr. Praxis sucht Dauerstellung in Schloß- od. Gutsgärtnerei. Gefl. Offerten erbittet 3108 **B. Bloch, Bydgoszcz-Miedzyn,** ul. Nakielska 96.

Suche infolge Verkaufs meiner 40 Morg. groß. Gärtnerei für meinen **Gärtner selbständige Stellg.** von sofort od. 1. 4. 27. Erste Kraft, 4 J. Gärtnerei geleitet. Gefl. Off. unter N. 1908 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für meinen **Lehrling,** welcher am 1. April d. J. seine dreijährige Lehrzeit beendet, den ich aufs beste empfehlen kann, in besserer Handels- oder Privatgärtnerei **Gehilfenstellung.** Gefl. Angeb. bitte an Schloßgärtn. **W. Karnbach** in **Wierzonka,** pocz Kobylnica, pw. Poznań zu richten. 3214

Suche zum 1. 4. 27 **Stellung** als 3231 **Schweizer** bis zu 35 Kühen nebst Jungvieh. Gute, langjährige Zeugnisse vorhanden. Nüchtern u. zuverlässig in d. Arbeit. **Johann Karpa, W. Radowiska,** powiat Wąbrzeźno.

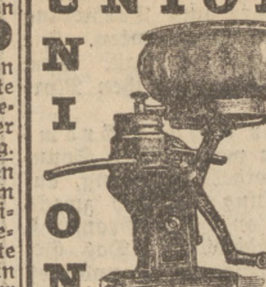
Suche zum 1. April für meinen Sohn, 16 J. alt, ev. Landwirtssohn, eine Stelle als **Forstlehrling.** Off. u. A. 1936 a. d. G. d. Z.

Sohn achtbar. Eltern sucht das **Schmiedehandwerk zu erlernen.** Gefl. Offert. u. R. 3177 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meinen 17 Jahre alten Sohn, kräftiger, ordentlicher, sehr williger u. fleißiger Mensch, Stelle als **Gärtnerlehrling** oder auch Stelle in anderem Handwerk m. voller Kost u. Logis. Gefl. Angebote unter S. 3082 a. d. Gst. d. Z.

UNION deutsches Fabrikat, übertrifft alle bisher dagewesenen Marken von

Milch-Separatoren



in ihrer Bauart und der immer gleichbleibenden Entrahmung. Wir liefern Milch-Zentrifugen von 35—750 Liter Stundenleistung franko jeder Bahnstation gegen mäßige Anzahlung und monatl. Teilzahlung auf Wunsch 3 Tage zur Probe. 2914

J. R. Loll Tel. 41 **Gniew, Pom.** Tel. 41

die Marke des Kenners

Offene Stellen

Tischlergesellen für bess. Möbel stellt ein Tischlermeister **Fritz, Trzemeszno.** 3240 (Tücht. Kräfte können Dauerstellung finden.)

Schäftemacher 1944 wird eingestellt. **Toruńska 162,** Hof.

Chauffeur nüchtern u. zuverlässig, der gleichzeit. Schmied ist, wird zum 1. 3. 27 gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbet. **Browar Zamkowy, Czarnków.** 3164

Tücht. Bierfahrer mit nur gut. Zeugniss., kann sich melden. 1923 **Ewald Jeske, Olo e.**

Es werden **Fuhrleute** zur Anfuhr des Holzes aus d. Walde **gesucht.** Anmeldung 3230 **Zarząd Ostromecko.**

Selbständiger **Buchhalter (Buchhalterin)** von Brauerei Pommerell, zum 1. 4. 27 oder früher **gesucht.** Bedingung: der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter J. 3146 an die Geschäftsst. dieser Zeitg. erbeten.

Für mein **Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** suche ich zum Antritt 1. März od. April cr. **tüchtigen, energischen, militärfreien ersten Verkäufer** der auch Schaufenster zugkräftig dekorieren kann und den Besuch der Landkundschaft übernehmen muß. Polnisch und Deutsch Bedingung. Ausführliche Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet **C. A. Koehler's Wwe., Eisenhandlung Swiecie n. W.** 3243

Leder-Riemen-Fabrik sucht erfahrenen **Meister** der polnischen Sprache mächtig. Angebote mit Bild und Lebenslauf zu richten an **Janicki Chmielewski, Łódź,** Jakóba 8 Treibriemen-Fabrik. 3181

Fuchswallach 6 J. alt, 5 F. 5 Z. groß, starkes **Arbeitspferd** verkauft 3182 **R. Sommerfeldt,** Szynych, p. Mniszek.

Zu verkaufen 15 Schweine Durchschnitts-Gewicht 230 Pfd., à 90 zł pro Ztr. Angebote: 3229 **Zarząd Dóbr Ostromecko.**

Aus präm. Zucht verk. **amerikanische Pekingerpel virginische Schneeputen** **Frau Ch. Schmekel, Wiskitno** p. Wierzchucin król., pow. Bydgoszcz. 3215

Zirka 40 Morgen gute **Kanalwiesen** schweren, schwarz. Torf enthaltend, sind im Ganzen od. geteilt **zu verkaufen.** Offert. unt. D. 1893 a. d. Gst. d. Ztg.

1 Klavier (Piano) schwarz, fast neu, Auslandsfabrikat, billig zu verkaufen. 3188 **H. Kotliński, Grudziądz,** ul. Mickiewicza 24.

Piano erstkl. Fabrikat, gebr., verkauft unter günstigen Bedingungen 3243 **B. Sommerfeld,** Pianofabrik, **Bydgoszcz, ulica Śniadeckich 56.**

Kaufe stets zum Höchstpreis sämtliche gebrauchten **Möbel, auch Mahagoni-Möbel, Schreibsekretäre Klaviere, Teppiche,** für **Nähmaschinen** zahle ich bis 200 zł. 1843 **Jakubowski Okole, ul. Jasna 9.**

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Wir sind Kassakäufer für **Brennerei-, Speise- u. Saatkartoffeln** Abnahme Lieferstation, Kasse Duplikat. **Agrar-Handelsgesellschaft. Danzig, Münchengasse 1.** 3094 Telefon 266 61 u. 260 93.

Speisekartoffeln Industrie Kaiserkronesaat **Fabrikkartoffeln** erbittet Angebote zur sofort. Lieferung. Kasse Verladestation. 2622 **Albert Brose,** Kartoffel-großhandlg. **Danzig** Telefon 25207. Spezialität: **Saatkartoffelhandel seit 1903.**

Wir kaufen jedes Quantum 3227 **Fabrikkartoffeln** u. erb. Preisoff. m. Angabe des Stärkegehalts. **Gorzelnia Barcin,** T. z o. p., pw. Szubin.

Gebe zur Saat und per Nachnahme ab: **Original Ligowo Silberhafer Birschel** **Olszewko** bei **Nakło.** 3276 Powiat Wyrzysk.

Verkaufe günstig v. m. Holländer d. g. Windanl. u. einzelnes wie: Wellenkopf, Bruststück Spitze, Jalousie, Jouche, eichene Welle, Kammrad, Pinnzapfen, Lager, eiserne St.-Welle, l. Welle, Drehling, lo. Antrieb, ca. 60 m □ Seil f. 40 PS, Leist., 2 Seilscheiben und Spannrolle v. dopp. Vordrehung, Zahn, Wander, Führungs-Schienen und Bohlenkranz, k. Gangrüstung, Sichtmasch. m. g. Roßwerk. Verk. auch d. ganze Mühlengrundstück, evtl. die ganze Mühle mit Motor a. Abbruch. **Brandt, Sitno, Mrocza.** 3111

Sehr preiswert! 1 Reposit., 4 m lang **1 Tontisch,** 3½ m, zu verkaufen. 1933 **Wiśniewski, Mostowa 7.**

Speisezwiebel jeden Posten kauft **Erwin Hauser,** Tczew. Telef. 26. 3239

Wir haben Verwendung für 3165 **einige Waggon Futterhafer** zur prompt. Lieferung. Eilofferte an die **Deutsche Kornhausgenossensch. Janowiec**

100 Ztr. Heu u. 1 gebr. 6spänniges Roßwerk verkauft 1910 **Gollnick, Kruszyn Kr.,** Post Ciele.

Gemüse- u. Blumensamen

in zuverlässigen, sortenechten Qualitäten bietet an 2909

Samen-Großhandlung Wedel & Co. S-ka. kom.

Telegr.-Adr. Samenhandlung Wedel.
Bydgoszcz, Długa 19.
Telefon 820.
Auf Wunsch Preisliste Kostenlos.

Wohnungen

Große, helle Fabrik- und Lager-Räume zum Teil mit Transmissionen, sind sofort zu vermieten. **ul. Jagiellońska 11** 3051

Wirtin v. Lande, d. gut kochen kann, 26 J. a., beid. Spr. mächtig, sucht vom 1. 3. Stellung in Brbg., gute Zeugn. vorh. Off. unt. L. 1906 an die Gst. d. Ztg.

Wirtschaftsfräul. umsichtig und zuverlässig mit allen Arbeiten eines großen Landhauses gut vertraut sucht zum 15. 3. oder 1. 4. Stellung. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Herrn oder Dame. Off. u. U. 3089 an d. Gschst.

Junges, gebildetes **Fräulein** kath., **sucht** vom 1. 3. od. 1. 4. **Stellung zur Erlernung d. Hauswirtschaft.** Uebernimmt evtl. auch etwas Büroarbeit od. Unterricht von Kindern, da Unterrichtserlaubnis vorhanden. Gefällige Offerten unter U. 3195 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Junges Mädchen vom Lande, welch. schon 1½ J. als Stubenmädch. besch. ist, sucht v. 1. 3. od. 15. 3. Stellung. Gut bevorzugt. Off. u. F. 1895 an die Gschst. d. Bl. erb.

Aelt., ev. Mädchen (Waise), mit all. Hausarbeiten vertraut, mit Wasch- u. Glanzplätten, ehrlich und arbeitsam, **sucht** v. 1. 3. **Stellung,** evtl. klein. Landhaush. selbständig führen. Off. u. U. 1921 a. d. Gschst. d. Z.

Evgl., junges Mädchen aus gutem Hause sucht Stellung als **Haustochter.** Off. u. B. 1937 a. d. G. d. Z.

Der Herr kleidet sich elegant bei Waldemar Mühlstein Schneidermeister ul. Gdańska **150** Danzigerstr. Fernruf Nr. 1355. 2025

Suche zum 1. 4. 1927 fleißigen, nüchternen **Schweizer** mit 2 Hofgängern für 70 Stck. Rindvieh. **W. Doering,** Gutsbesitz. **Olszewko,** p. Nakło.

Suche von sofort einen unverheirat. **Schweizer** **Dalüge, Nowy Dwór,** Koronowo. 1940

Für evangel. Pfarrhaus einer Kreisstadt wird zum 15. März tüchtiges, ehrliches **Hausmädchen od. einf. Stütze gesucht.** Nur solche, die schon in ähnlicher Stellung waren, woll. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unt. Z. 3233 a. d. Gst. d. Ztg. richt.

Anständiges, ehrliches **Stubenmädchen,** das mit Zimmerarbeiten und Wäsche vertraut, sucht zum 15. 3. oder später 3247 **Frau Goertz,** Niem. Stwolno p. Sartowice.

Hausmädchen tüchtig und gewandt, für bald oder später nach außerh. **gesucht.** Vorstellung m. Zeugn. Sonnabend u. Sonntag, nachmittags 6—8 **Pension Draheim, ul. Dworcowa 62.** 3234

Mädchen z. Mützennähen gesucht. **Długa 12,** **Ledermann.** 1935

Ich suche zum 1. April ein gewandtes, perfekt. **1. Stubenmädchen** das seine Fähigkeiten durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Frau **Anneliese Wilhelm,** Rittergut **Osówko,** pow. Grudziądz. 3148

Fleiß., ehrl. ev. **Mädch. f. alles,** am liebst. v. Lande, sucht z. 1. März 1932 Bäckermeister **Hermann Lemke,** Dworcowa 18a.

Tüchtig., deutschsprech. **Mädchen** mit guten Zeugnissen, für herrschaftl. Haushalt gesucht. 3222 **L. Hemme, Grudziądz,** Kwiatowa (Blumenstr.) 4.

An- u. Verkäufe

Gut von 600 Morg., guter Mittelb., an Chaussee, 3 km zur Bahn, sehr gute Gebäude, gutes Wohnhaus (12 Zimmer) u. Park, kompl. lebend. u. totes Inventar, eig. Dampfdreschsatz, eigen. Brennmaterial (Torf u. Holz) **zu verkaufen.** Gefl. Off. unt. A. 1822 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Zuchtbullen sprungfähig u. jüngere a. Herdbuchherde. Herdendurchschnitt 25/26 = 4557 Ltr. Milch, gibt preiswert ab 3245 **Goertz, Niem. Stwolno** p. Sartowice.

Piano kreuzsaitig, billig zu verkaufen. 3151 **Centrala Pianin, Pomorska 10** (vis-à-vis der Feuerwache.)

Gold Silber, Brillanten 2074 kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Schreibmaschinen Nationalkassen repariert, kauft und verkauft **St. Skóra i Ska., Bydgoszcz** ulica Gdańska 163 Telef. 1175. 2252

Kutschwagen preiswert zu verkaufen. Erfrag. **Hetmańska 35** (Luisenst.) 1942

2 Verdeckwagen (Landauer) sowie einige **Spazierwagen** billig zu verkaufen. 3189 **H. Kotliński, Grudziądz,** ul. Mickiewicza 24.

Kastenwagen fast neu, 4-zöll. Reifen, 70 Ztr. Tragkr., preisw. zu verkaufen. Off. u. B. 1926 an d. Geschst. d. Ztg.

Kindersportwagen **Smoking Frack** auf Seide, 1943 für mittlere Figur, sehr billig zu verkaufen. **Jackowskiego 31, II, lks.**

2 Stück alte, weiße **Kachel-Oefen** gut erhalten, verkauft billig **Schöpper,** Zduny 5. 1787

Ein gut eingerichtet. **Büro** aus 3 Zimmern im Parterre, per sofort oder später zu vermieten. 3055 **ul. Jagiellońska 11.**

Laden mit anschließ. 3-4-Zimmer-Wohnung, geeignet für Fleischer od. Kolonialwaren, in **Kowalewo,** Hauptbahnhof, v. sof. evtl. spät. zu verm. 1925 Glinski, Kowalewo.

Große **Arbeits-Stube** mit Nebengelaß zu vermieten. 3053 **ul. Jagiellońska 11** 1 Treppe.

Kl. Laden i. Zentr. ges. Angeb. u. A. 1890 a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer vom 1. 3. nur an bess. Herren zu verm. 2993 **Św. Trójcy 12e,** II, lks.

2 möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. 1783 **Zduny 17.**

Gut möbl. Zimmer zu verm. Stößel, Bahnhofstraße 31b, II. Etage. 1929

Ein möbl. Zim. zu verm. Jagiellońska 54, II. 1924

1-2 möbl. Zimmer m. Küchenbenutz., Bad, elektr. Licht, f. Ehepaar od. bess. Herrn zu verm. **Błonia 19, p. I.** 3210

Ein ruh., möbl. Zimm. m. auch oh. Pens. an sol. berufst. Dame zu verm. **Sienkiewicza 12,** prt., r. 1934

Anständ., jg. **Mädchen** als **Mitbewohn.** gesucht. Pomorska 3, hpt. r. 1915

Pensionen

1 auch 2 Schüler oder Schülerinnen find. gute sorgf. Pension bei Frau **M. Meyer,** früh. Kgl. Domänenpächterin, Paderewskiego 14, pt., r. 1273

Długa 19 „Źródło" 19 Długa